Substantiva mit α privativum.

Inaugural-Dissertation

einer hohen

philosophischen Facultät I. Section

der

Ludwig-Maximilians-Universität

zu

München

behufs Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

Margarete Heine

aus Celle.

München 1902

Verlag von A. Buchholz

Druck von H. Kutzner.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41548324_0106

Einleitung.

Es ist von jeher als ein grosser Vorzug der griechischen Sprache erkannt worden, dass sie eine schier unbegrenzte Fähigkeit zur Bildung von Abstracten besitzt. Kaum in einer anderen Wortgruppe zeigt sich dieser Vorzug so klar wie in den Substantiven, welche das privative Praefixum enthalten, und zwar nicht allein der Zahl, sondern auch der Art nach. Es gibt hier eine Fülle von Wörtern, zu denen sich im Lateinischen (und auch im Deutschen) kein Aequivalent findet. Doch liegt der Grund dazu nicht sowohl in den privativen Substantiven selber, als in ihren Substraten, d. h. in den privativen Adjectiven; denn es ist eine auch in nicht „klassischen" Zeiten wenig verletzte Regel der antiken Sprachen, dass das privative Substantivum aus dem privativen Adjectivum abgeleitet wird.*) Das Griechische nun zeigt eine sehr grosse Leichtigkeit und Freiheit in der Composition privativer Adjectiva: sie werden aus Adjectiven, aus Substantiven, ja aus dem Verbalstamme direkt formirt. Bei einer Uebersicht über die Substantiva mit α privativum — welche zu geben der Zweck dieser Abhandlung ist — scheint es daher empfehlenswert, sie nach diesem Gesichtspunkt zu gruppiren; und so soll zu jedem Substantiv sein Stammbaum innerhalb des Griechischen aufgeführt werden. Sehr wichtig ist natürlich auch das chronologische Moment, weshalb der Versuch gemacht werden wird, auch die Entwicklung durch die verschiedenen Zeiten zu zeigen. Ich betone, es ist nur ein Versuch; denn abgesehen davon, dass wir überhaupt nicht in der Lage sind, auch nur den ersten Gebrauch eines Wortes in der Litteratur an den spärlichen Fragmenten, die uns überkommen sind, festzustellen, ist die lexikalische Verarbeitung des Materials noch nicht weit genug vorgeschritten, um die Möglichkeit einer genauen zeitlichen Fixirung zu gewähren. Auf die Lexika aber ist man bei einer Arbeit, welche die privativen Sub-

*) Für das Lateinische ist dies nachgewiesen von Wölfflin in einem Aufsatz im Archiv für lat. Lexicographie und Grammatik IV. p. 400 ff.

stantiva von Homer an bis in die byzantinische Zeit umfasst, natürlich angewiesen. Für die klassische Zeit und für einige spätere Autoren wie Polybios, Plutarch, Sextus Empiricus sind die Special-Wörterbücher benutzt, sonst ausser Henricus Stephanus noch E. A. Sophocles: Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods New-York 1887., Ducange: Glossarium ad scriptores mediae et infimae Graecitatis., St. A. Kumanudis: Συναγωγὴ λέξεων ἀθηραυσίστων, Athen 1883.

Diese Anordnung des Materials wird naturgemäss auch die formalen Verhältnisse vor Augen stellen; doch scheint es zweckmässig, sie zusammenfassend noch einmal vorzuführen, und an die Aufzählung der Substantiva einen zweiten Abschnitt, der über die Derivation, die Endungen auch über einiges Semasiologische handelt, anzuschliessen.

I. Theil.

In der Entwicklungsgeschichte der privativen Substantiva werden am besten vier Perioden unterschieden. Die erste, die klassische, umfasst die Substantiva von Homer bis Aristoteles; die zweite, die hellenistische, reicht bis in das Ende der Antoninenzeit; die dritte, welche man die christliche nennen könnte, bringt die Neubildungen nach Pollux bis Justinian; die vierte, die byzantinische, gibt den Rest.

Eine Gliederung nach Litteratur-Gattungen innerhalb der einzelnen Zeitabschnitte lässt sich nicht strenge durchführen, soll nicht das Princip der chronologischen Anordnung gefährdet werden. In den beiden ersten Perioden ist Poesie und Prosa geschieden; auch ist für die klassische Zeit der Versuch gemacht worden, nach Litteraturklassen zu sondern.

Den Ableitungsverhältnissen ist auf folgende Weise Rechnung getragen worden: Es werden drei Klassen bezeichnet, je nach den Substraten der privativen Substantiva, nach diesem Schema:

α) Substantiva, welche aus einem privativen Adjectiv abgeleitet werden.

1. das privative Adjectiv ist aus einem Adjectiv entstanden.
2. das privative Adjectiv stammt von einem Substantiv.
3. das privative Adjectiv wird direkt aus dem Verbalstamm gebildet.

β) Substantiva, welche ohne adjectivisches Medium direkt aus einem Substantiv gebildet werden.

γ) Substantiva, welche aus Verben herzuleiten sind, die ihrerseits aus einem privativen Adjectiv formirt worden waren.

Dazu käme noch eine vierte Klasse für die sonst nicht unterzubringenden Wörter, nämlich:

δ) Substantiva, zu denen weder ein Positivum, noch ein Verbalstamm existirt, woher eine Ableitung möglich wäre, und zweifelhafte Wörter.

Vorbemerkungen.

1. Aufgeführt sind nur die eigentlichen Substantiva, nicht auch die zahlreichen substantivirten Adjectiva, wie ἄδυτον, ἄσυλον, noch die Eigennamen Ἄκαμας Ἀβαρβαρέη, noch die häufigen Zusammensetzungen privativer Adjectiva mit ἔργον, λόγος, πρᾶξις und ähnlichen Substantiven, wie ἀδικοπραγία, ἀθυρολογία, ἀθεσμογαμία, ἀκρητοποσίη, ἀνοσιούργημα etc Anders steht es natürlich mit ἀφιλοσοφία, ἀφιλοχρηματία u. ä., bei denen das Präfix den Begriff, welchen das Compositum repräsentirt, im ganzen modificirt. 2. Die beigefügten Namen bedeuten den Autor, bei welchem das Wort zuerst nachgewiesen ist. 3. Von den Adjectiven stehen die eigentlichen (die Nominal-) Adjectiva vor den Verbaladjectiven. 4. Bei den Verbaladjectiven wird meist nur angegeben, wo das Verbum finitum sich zuerst findet, ausser wenn eine besonders entwickelte Bedeutung damit verknüpft ist.

Nach diesen allgemeinen Grundsätzen beginne nunmehr die Aufzählung der privativen Substantiva.

Erste Periode.

A. Poesie.

1. Epiker (Homer, Hesiod[1]).

α. 1.	ἀδαημονίη	(Homer)	von	ἀδαήμων	(Hom.)	von	δαήμων	(Hom.)
	[2]) ἀιδρείη	(„)	„	ἄιδρις	(„)	„	ἴδρις	(„)
	[3]) ἀμβροσίη	(„)	„	ἄμβροτος	(„)	„	βροτός	(„)
	[4]) ἀμφασίη	(„)	„	[5]) ἄμφατος		„	φατός (Verb. b.)	
	ἀκομιστίη	(„)	„	ἀκόμιστος	(Nonn.)	„	κομιστός („ „ „)	
	ἀπιστίη	(Hesiod)	„	ἄπιστος	(Hom.)	„	πιστός	(„)
2.	ἀτιμίη	(Hom.)	„	ἄτιμος	(„)	„	τιμή	(„)
	ἀμμορίη	(„)	„	ἄμμορος	(„)	„	μόρος	(„)
	[6]) ἀεργίη	(„)	„	[7]) ἀεργός	(„)	„	ἔργον	(„)
	ἀμηχανίη	(„)	„	ἀμήχανος	(„)	„	μηχανή	(Hes.)
	ἀφροσύνη	(„)	„	[8]) ἄφρων	(„)	„	φρήν	(Hom.)
	ἀνολβίη	(Hes.)	„	ἄνολβος	(Theognis.)	„	ὄλβος	(„)

---

[1]) Benutzt: Ebeling, Lexicon Homericum, Leipz. 1885 und Paulson, Index Hesiodeus, Lond. 1890.

[2]) Das Wort ist so gebildet, als lautete das Adjectiv ἀιδρής.

[3]) ἀμβροσίη könnte direkt von ἄμβροτος kommen, wie ἀκομιστίη von ἀκόμιστος, wenn es die Bedeutung „immortalitas" Unsterblichkeit hätte; aber es hat diese Bedeutung nicht, sondern ist nur ein substantivirtes Femininum des Adjectivs ἀμβρόσιος u. zw. ein reines Concretum, das daher auf ganz anderer Stufe als die übrigen hier aufgezählten Substantiva steht und streng genommen nicht hierher gehörte (siehe Vorbemerkung 1.); doch ich fürchte, es würde — als eines der ältesten Wörter — vermisst werden, wenn ich es ausgelassen hätte.

[4]) ἀμφασίη muss von ἄμφατος kommen; wegen des σ für τ vgl. Lobeck Phrynichos p. 507 ff.

[5]) ἄφατος bei Hesiod.

[6]) ἀεργίη wird später contrahirt in ἀργία, von Sophokles an — Pindar und Aischylos haben das Wort nicht —, bei Artemidoros findet sich ἀνεργία; bei Bion (vgl. p. 23) ἀεργείη.

[7]) ἀεργός (ἀργός bei Sophokles, Plato u. a.) ist gegen die Regel als Oxytonon betont. — Das Wort wurde schon früh nicht mehr als Compositum empfunden, was man aus dem häufigen Vorkommen eines Femininums auf η (ἀργή) ersieht Vgl. Lobeck Phryn. p. 105.

[8]) ἄφρων aus φρήν, über den Lautwandel von e zu o vgl. Karl Brugmann Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. 2. Aufl. I. p 295.

	[1])ἀξυλίη	(Hes.)	von	ἄξυλος	(Hom.)	von	ξύλον	(Hom.)	
3.	ἀεικείη	(Hom.)	„	ἀεικής	(„)	vom	[2])Verbalst.	εἰκ	
	ἀληθείη	(„)	„	ἀληθής	(„)	„	„	ληθ	
	ἀναλκείη	(„)	„	[3])*ἀναλκής		„	„	ἀλκ	

[1]) ἀξυλίη aus einem Scholion zu Ilias 11. 155:

ὡς δ'ὅτε πῦρ ἀίδηλον ἐν ἀξύλῳ ἐμπέσῃ ὕλῃ.
„ἀξύλῳ ὕλῃ· ἀφ' ἧς οὐδεὶς ἐξυλίσατο, ὡς Ἡσίοδος·
Τῆλε γὰρ ἀξυλίη κατεπύθετο κήλεα νηῶν."

Dies heisst doch: denn fern verfaulte das Brennbare der Schiffe durch „Unholzigkeit", d. h. infolge des Mangels an trockenem Holze; denn ξύλον ist immer das geschlagene Holz, das dürre Brennholz, und so ist es auch in der Homerstelle zu verstehen, welche vollständig lautet:

Ὡς δ'ὅτε πῦρ ἀίδηλον ἐν ἀξύλῳ ἐμπέσῃ ὕλῃ·
πάντῃ τ'εἰλοφόων ἄνεμος φέρει, οἱ δέ τε θάμνοι
πρόρριζοι πίπτουσιν ἐπειγόμενοι πυρὸς ὁρμῇ·
ὣς ἄρ' ὑπ' Ἀτρείδῃ Ἀγαμέμνονι πῖπτε κάρηνα
Τρώων φευγόντων,

Wie aber, wenn ein unsichtbares Feuer einfällt in unholzigen Wald . . . . . die Gebüsche aber stürzen an der Wurzel getroffen . . . . . so fielen vor dem Atriden die Häupter der Troer.

Es war ein Wald aus lauter frischen grünen Bäumen, die keine verdorrten Zweige, kein „Brennholz" hatten, sodass kein helles Feuer entstand, sondern ein unsichtbares, das unten an den Stämmen hinlief; drum stürzten sie πρόρριζοι, überraschend. Und dieses unerwartete, die Ursache nicht verratende Stürzen ist auch wohl das tertium comparationis im Vergleich von dem rasenden Morden des Agamemnon unter den erschreckten Troern.

Es ist mir nicht möglich zu glauben, dass das α in ἄξυλος das sogenannte α copulativum sei, wie das z. B. der Homer-Commentar von Ameis-Hentze[4] und verschiedene Lexika mit der Erklärung „holzreich" angeben, und auch Ebeling in seinem Schulwörterbuch zu Homer, während er in dem grossen Lexicon Homericum sich dem missglückten Deutungsversuch von Curtius: ἀκ ἄξ ἄξυλος wie ἄγκυλος von ἀγκ „qui stat horretque spicis" anschliesst.

Merkwürdiger Weise zählt auch Leo Meyer Handbuch der griechischen Etymologie (Leipz. 1901.) I p. 2 „ἄξυλος der Holz mit sich hat" unter den Composita mit α copulativum auf. Also ἄξυλος ὕλη ein „Holz mit sich habender Wald"! bei Homer! Uebrigens findet sich auch der Eigenname Ἄξυλος (Il. 6. 12.).

[2]) Die Adjectiva auf ης könnte man teilweise ableiten von neutralen Stämmen auf -es-, wie ἀκηδής κηδ-εσ-ος (κῆδος); aber da häufig solche Substantiva fehlen, so schien es mir einfacher und praktischer, überall die Ableitung als vom Verbalstamm anzugeben, zumal da Brugmann II. p. 386 die Gleichzeitigkeit von Adjectiven auf ης und neutralen Substantiven auf ος hervorhebt

[3]) ἀναλκής muss wohl angenommen werden; denn wenn wir auch ἀναλκείη als Analogie zu ἀιδρείη von ἄιδρις gelten lassen könnten, so bliebe eben ἄναλκις, welches Homer ja hat, unerklärt; da es ohne Parallele ist, dass ein Adjectivum mit α privativum auf ις endigend von einem Substantivum auf η (ἀλκή) käme

α. 3. ἀναιδείη (Hom.) von ἀναιδής (Hom.) vom Verbalstamm αἰδ-
[1]) ἀφραδίη („) „ ἀφραδής „ „ φραδ-
[2]) ἀβλαβίη (Hymn. in Merc 393) „ ἀβλαβής „ „ βλαβ-
ἀχρημοσύνη (Hom.) „ ἀχρήμων (Pind.) „ „ χρη-
δ. [3]) αἰδώς („)

Allgemeine Bemerkungen.

Die Composition mit α privativum ist bekanntlich sehr alt. August Fick (Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen 4. Aufl. I. p. 95) führt eine Anzahl von Wörtern mit dem negativen Präfix als der indogermanischen Ursprache angehörig auf; bei Homer zeigt sich diese Bildung schon sehr entwickelt. Denn ausser den aufgeführten Substantiven finden wir bei ihm etwa hundert Adjectiva und eine Anzahl Adverbia auf τι (ι) mit dem α privativum zusammengesetzt. Ja Homer verwendet das Präfix schon zu Wortspielen, Od. 18. 73: Ἦ τάχα Ἶρος ἄιρος ἐπίσπαστον κακὸν ἕξει. und auch in Eigennamen dient es poetischen Zwecken: Ἀκάμας, Ἀσφαλίων, Ἀφείδας sind treffliche Bezeichnungen für Helden, nicht minder Ἀψευδής für eine Nereide und Ἀβαρβαρέη für eine Quellnymphe.

Die Klasse γ, d. h. Substantiva, welche aus privativen Verben abgeleitet sind, findet sich noch nicht bei Homer und Hesiod, wohl aber solche Verben selbst, wie ἀτιμάω und ἀτιμάζω, ἀτίζω, ἀεικίζω, ἀπινύσσω u. a.

Von den aufgeführten Substantiven findet sich — soweit ich dies feststellen konnte — ἀδαημονίη bei späteren Schriftstellern gar nicht mehr[4]), andere wie ἀιδρείη (Hesiod, Herodot, Lukian), ἀκομιστίη (Themistios), ἀμμορίη (Krinagoras), ἀναλκείη (Theognis, Oppianos), ἀφραδίη (Hesiod, Solon bei Demosthenes, Aristophanes, Oppianos, Quintus Smyrnaeus) selten und meist wohl in direkter Anlehnung an Homer; ἀξυλίη und ἀνολβίη sind ἅπαξ εἰρημένα des Hesiod.

[1]) ἀφραδίη — man sollte ἀφραδείη erwarten nach Analogie der anderen von einem Adjectiv auf ης abgeleiteten Formen. Die Kürzung von ει zu ι ist wohl aus metrischen Gründen erfolgt.

[2]) ἀβλαβίη — hier gilt dasselbe wie bei ἀφραδίη; doch gibt es auch die regelrechte Form ἀβλάβεια bei Plutarch, Cicero (Tuscul. 3. 8. 16) und anderen Späteren.

[3]) αἰδώς ist kaum Compositum. Der Diphthong wird nie mit Diaerese gesprochen. Auch wäre in ἀναιδής dann doppelte Negation anzunehmen, was im antiken Griechisch ohne Beispiele ist; für das Neugriechische führt Hatzidakis einige an (Einl. in d. ngr. Gramm. Leipz. 1892. p. 375 Anm.)

[4]) Doch vgl. Ruhnken zu Xenophon Memorabilien 3. 9, 6

2. Lyriker[1]) (Theognis, Pindar[2]) u. a.).

α. 1. [3])ἀελπτία (Pind.) von ἄελπτος (Hom.) von ἐλπτός (ἔλπω u. ἔλπομαι b. Hom.)

[4])ἀσπανιστεία (Hierax ap. Plut.) „ [5])*ἀσπάνιστος „ σπανιστός (Soph.) [σπανίζω b. Pind.]

2. ἀτροπία (Theogn.) „ [6])ἄτροπος (Hesiod) „ τροπή (Hom.)
ἀβουλία (Pind.) „ ἄβουλος (Sophokl.) „ βουλή („)
ἀπορία („) „ ἄπορος (Pind.) „ πόρος („)
ἀσχολία („) „ ἄσχολος („) „ σχολή (Pind.)
ἀφθονία („) „ [7])ἄφθονος (Hesiod) „ φθόνος („)
ἀωρία („) „ ἄωρος (Hom.) „ ὥρη (Hom.)

3. ἀπημοσύνη (Theogn.) „ ἀπήμων („) „ Verbalst. πη(μ.) aus [8])πατ(μ.)
ἀτρέκεια (Pind.) „ [9])ἀτρεκής („) „ „ τρεκ-
[10])ἀτρέμεια (Simonid. iamb.) „ ἀτρεμής (Simonid.) „ „ τρεμ-
ἀφάνεια (Pind.) „ ἀφανής (Pind.) „ „ φαν-
ἀκέρδεια („) „ ἀκερδής (Soph.) „ „ κερδ-(κέρδος)

δ. ἀγρυξία („)

[11])ἀληθοσύνη (Theogn.)

Allgemeine Bemerkungen.

Von diesen Substantiven ist ἀγρυξία — aus einem onomatopoetischen, in der Schriftsprache gar nicht nachweisbaren Positivum —

[1]) Bakchylides bietet gar keine neuen Substantiva mit α privativum und auch die neuen Adjectiva sind nur ungewöhnliche Compositionen von privativen Adjectiven mit einem Nomen: ἀδεισιβόας, ἀκαμαντορόας, ἀμετρόδικος, ἀνειδομάχας, ἀταργομάχας

[2]) Benutzt: Rumpel Lexicon Pindaricum, Leipzig 1883.

[3]) ἀελπτία. Es gibt variae lectiones ἀελπία und ἀέλπεια, jenes ist unmöglich, denn ein Substantiv ἔλπος oder ἔλπη oder ἔλπον, das einem Adjectiv ἄελπος, dem nötigen Grundcompositum für ἀελπία, dienen könnte, gibt es nicht. Ueber das an sich wohl annehmbare ἀελπής (Hom. Od. 5. 408.) herrscht Streit. Vgl. Lobeck Phrynichus p. 570.

[4]) Auch von Telesilla wird das Wort angeführt (bei Stobaeus).

[5]) ἀσπάνιστος nicht nachweisbar.

[6]) Ἄτροπος als Parzenname bei Hesiod, als Adjectiv bei Pindar.

[7]) ἄφθονος und φθόνος nicht bei Homer, aber wohl φθονέω; ἄφθονος im Hymn. 30.

[8]) vgl. Ebeling Lexicon Homericum unter πῆμα und über das Suffix -μον- Brugmann Grundriss II p. 343 ff. § 117.

[9]) ἀτρεκές und ἀτρεκέως bei Homer.

[10]) ἀτρέμεια bei Simonides carm. de mul. 37 und bei Parmenides (bei Plut. Mor. p. 1114 C.). Die gewöhnliche Form, welche auch Pindar gebraucht, ist ἀτρεμία, welche der Zwang des Metrums geschaffen hat. (Das Adverb ἀτρέμας bei Homer.)

[11]) ἀληθοσύνη kann man nicht „ableiten“; es ist eine „Analogiebildung“ etwa zu ἀπημοσύνη oder dergleichen.

ἅπαξ λεγόμενον geblieben, denn Plutarch (Bd. 6 ed. Reiske p. 327) citirt Pindar nur; ἀελπτία bloss noch bei Archilochus (frg: 35) zu finden, und ἀτρέκεια nur als poetisches Wort erhalten, während die übrigen bald Gemeingut der Prosa geworden sind; ἀβουλία ist ein beliebtes Wort bei den Tragikern und nicht minder bei den Komikern, auch die Prosaisten gebrauchen es seit Herodot.

3. Dramatiker.

a. Tragiker (Aischylos, Sophokles, Euripides) [1])

α. 1.	ἄγνοια (Aisch.)	von [2])	ἄγνοος	von	γνόος γνούς (Verb. b. Hom.)
	ἀγνωμοσύνη (Soph.)	„	ἀγνώμων (Pind.)	„	γνώμων (Aisch.)
	[3]) ἀκουσία („)	„	ἀέκων (Hom.)	„	ἑκών (Hom.)
	ἀπραξία („)	„	ἄπρακτος („)	„	πρακτός („)
	ἀμνημοσύνη (Eur.)	„	ἀμνήμων (Aisch.)	„	μνήμων („)
	ἀγνωσία („)	„	ἄγνωτος (Soph.)	„	γνωτός (Pind.)
	ἀλουσία („)	„	ἄλουτος (Eur.)	„	λουτός (Verb. b. Hom.)
	ἀπληστία („)	„	ἄπληστος (Hesiod)	„	πληστός („ „ „)
	ἀσυνεσία („)	„	ἀσύνετος (Eur.)	„	συνετός („ „ „)
2.	ἀναρχία (Aisch.)	„	ἄναρχος (Hom.)	„	ἀρχή (Hom.)
	[4]) ἀσυλία („)	„	ἄσυλος (Eur.)	„	σύλη (Aristot., Demosth.)
	ἄνοια („)	„	ἄνοος (Hom.)	„	νόος (Hom.)
	ἀνανδρία („)	„	ἄνανδρος (Aisch.)	„	ἀνήρ oder vielmehr v. dem Genitiv-Thema ἀνδρ- (Hom.)
	[5]) ἄπλοια („)	„	ἄπλοος (Pind.)	„	πλόος (Hom.)
	[6]) ἀψυχία („)	„	ἄψυχος (Aisch.)	„	ψυχή („)
	ἀθυμία (Soph.)	„	ἄθυμος („)	„	θυμός („)

[1]) Benutzt: Dindorf Lexicon Aeschyleum. Leipzig 1873; Ellendt-Genthe Lexicon Sophocleum Berlin 1872; Dindorf Lexicon Sophocleum Berlin 1872. Matthiae Lexicon Euripideum Leipzig 1841.

[2]) ἄγνοος wäre als formales Substrat zu ἄγνοια anzunehmen, wenn es irgend eine Analogie dafür gäbe, dass ein Participium Aoristi mit α privativum componirt würde.

[3]) ἀκουσία [frg. 680 (II. Aufl. der TGF von Nauck Leipz. 1889.): ἐξαίρετον τίθημι τὴν ἀκουσίαν] ist wohl Adjectiv, vgl. Lobeck Phrynichus p. 4. das Adj. ἀκούσιος ist auch nicht vor Sophokles nachzuweisen.

[4]) Das alte Substantiv, welches ἄσυλος zu Grunde liegen muss, ist verloren; dass es bestanden hat, beweist das Homerische Denominativum συλάω.

[5]) In den Ausgaben des Thukydides findet sich die ursprüngliche Betonung ἁπλοΐα; die Kürzung erfolgt nach attischer Regel.

[6]) ἀψυχία (Sept. 259, 383) im Sinne von „Unbeherztheit“ steht auch bei Euripides (z. B. Alkest. 649, 703, 726, 961), und es findet hier jene Verwechslung von ψυχή und θυμός statt, von welcher Erwin Rohde, Psyche p. 433 (auch p. 42) spricht. Zu vergleichen wäre noch ἄψυχοι (κόνες) bei Xenophon Kyneg. III. 3. Die Mediciner aber wenden es zur Bezeichnung von Leblosigkeit, Ohnmacht an.

α. 2.	ἀκληρία (Soph.)	von ἄκληρος (Hom.)	von κλῆρος (Hom.)
	ἀκοσμία („)	„ ἄκοσμος („)	„ κόσμος („)
	ἀπαιδία („)	„ ἄπαις (Aisch.)	„ παῖς („)
	ἀγλωσσία (Eur.)	„ ἄγλωσσος (Pind.)	„ γλῶσσα („)
	ἀδικία („)	„ ἄδικος (Hesiod)	„ δίκη („)
	ἀδοξία („)	„ [1])ἄδοξος (Isokrat.)	„ δόξα („)
	ἀμορφία („)	„ ἄμορφος (Eur.)	„ μορφή („)
	ἀμουσία („)	„ ἄμουσος („)	„ μοῦσα („)
	ἀνομία („)	„ [2])ἄνομος (Soph.)	„ [3])νόμος (Hes.)
	ἀπειρία („)	„ [5])ἄπειρος (Pind.)	„ πεῖρα (Pind.)
	[4])ἀπειροσύνη („)		
	ἀπιστοσύνη („)	„ ἄπιστος (Hom.)	„ πιστός (Hom.)
	ἀσιτία („)	„ ἄσιτος („)	„ σῖτος („)
	ἀχλαινία („)	„ ἄχλαινος (Lykophr.)	„ χλαῖνα („)
3.	ἀτέλεια (Aisch.)	„ ἀτελής (Hom.)	„ Verbalst. τελ- (τέλος Hom.)
	ἀσφάλεια („)	„ ἀσφαλής („)	„ „ σφαλ-
	ἄδεια (Soph.)	„ ἀδε(ι)ής („)	„ „ δε- (δέος Hom.)
	ἀμέλεια (Eur.)	„ ἀμελής (Aristoph.)	„ „ μελ-
	ἀσέβεια („)	„ ἀσεβής (Pind.)	„ „ σεβ- (σέβας Hom.)
	ἀσθένεια („)	„ ἀσθενής („)	„ „ σθεν- (σθένος „)
	ἀτημέλεια („)	„ ἀτημελής („)	„ „ [6])τημελ-
	[7])ἀηθία („)	„ [8])ἀήθης (Aisch.)	„ „ ἠθ- (ἦθος Hom.)
	[9])ἀμαθία (Soph.)	„ ἀμαθής (Eur.)	„ „ μαθ-
	[10])ἀμεμφία (Aisch.)	„ ἀμεμφής (Pind.)	„ „ μεμφ-

[1]) ἄδοξος — Soph. fr. 68 bei Hesychios: ἄδοξα τὰ παράδοξα.

[2]) ἄνομος — var. lect. bei Hesiod Theog. 307.

[3]) νόμος — Homer nur νομός, was wohl nur eine Unterscheidung von Seiten alexandrinischer Gelehrsamkeit ist.

[4]) ἀπειροσύνη und ἀπιστοσύνη seltene, nur Euripideische (Neben-)Formen.

[5]) ἀπειρία nur im Sinne von Unerfahrenheit, aber ἄπειρος heisst bei Pindar auch „unendlich“ in gleicher Bedeutung wie ἀπείρων.

[6]) Die Etymologie ist ungewiss, Curtius hat nichts darüber. Vaniček griech.-lat. etymologisches Wörterbuch Leipzig 1877, I. p. 283 bringt es in Verbindung mit Wurzel τεμ (τέμ-νω) und sagt: τημ (wahren, pflegen), womit kaum etwas erklärt sein dürfte.

[7]) ἀηθία wieder eine jener Formen, welche die Dichter aus metrischen Nöten bilden; die gewöhnliche hat Thukydides u. a. ἀήθεια.

[8]) Die Composita aus ἦθος sind alle Paroxytona, vgl. Kühner-Blass Grammatik 3. Aufl. I p. 545.

[9]) ἀμαθία statt ἀμάθεια auch oft bei Euripides; ἀμάθεια findet sich bei Aristoteles und Plutarch und ist nicht „forma vitiosa“, wie im Thesaurus von Stephanus steht, sondern die regelrechte Form.

[10]) Natürlich gilt dasselbe wie von den vorigen Wörtern.

γ. αἴκισμα (Aisch.) von αἰκίζω (ἀεικίζω Hom.) von ἀ(ε)ικής (Hom.)
ἀτίμωσις („) „ ἀτιμόω (Aisch.) „ ἄτιμος („)

b. Komiker.[1])

α. 1. ἀφιλοκαλία (Eupol.) von ἀφιλόκαλος (Plut.) von φιλόκαλος (Jsokr.)
ἁπρασία („) „ ἄπρατος (Lysias) „ πρατός (Soph.)
[2])ἀγυμνασία (Aristoph.) „ ἀγύμναστος (Soph.) „ γυμναστός (Verb. b. Mi-ch.) („ „ „)
[3])ἀκολαστία (Alexis) „ ἀκόλαστος (Xen.) „ κολαστός („ „ Soph.)
[4])ἀκρασία (Menand.) „ ἄκρατος (Aisch.) „ κρατός (Verb. b. Hom.)
ἀπαστία (Aristoph.) „ ἄπαστος (Hom.) „ παστός („ „ „)
2. [5])ἀκερμία (Arlstoph. b. Pollux) „ *ἄκερμος „ κέρμα (Aristophan.)
[6])ἀγαλαξία (Autocrat.) „ [7])ἀγάλακτος (Hippokr.) „ γάλα (Hom.) (v. Thema γαλακτ-)
ἀτυφία (Menand.) „ ἄτυφος (Plato) „ τῦφος (Antiphan. b. Athen.)
ἀστοργία („) „ ἄστοργος (Aischines) „ στοργή (Antolog. u. Athen.)
ἀνοψία (Antiphan. b. Athen.) „ ἄνοψος (Plut.) „ ὄψον (Hom.)
γ. ἀπορησία (Eubul.) „ ἀπορητός (Verb. b. Eur.) „ ἄπορος (Pind.)

---

[1]) Benutzt: Meineke Fragmenta Comicorum Graecorum Berlin 1840

[2]) ἀγυμνασία — die Form müsste eigentlich ἀγυμναστία lauten, aber es scheint, dass das τ vor ι in derartigen Substantiven regelmässig abgeworfen wird, vgl. ἀκολασία, δοκιμασία etc. Vgl. Lobeck Phryn p. 509.

[3]) ἀκολαστία ist eine ganz vereinzelte Form bei Alexis in Συν. λεξ. χρ. 367. 24

[4]) ἀκρασία „Ungemischtheit" (FCG 4. 102) steht auch bei Theophrast.

[5]) für ἀκερμία will man ἀκερματία (vgl. p. 42) schreiben; aber ἀκερμία steht auf gleicher Stufe mit ἀναιμία und anderen beglaubigten Formen.

[6]) ἀγαλαξία, bei Pollux steht ἀγαλακτία, cf. Lobeck Phryn. 507 ff.

[7]) Aisch. Ag. 719 ff. (ed. Wecklein): ἔθρεψεν δὲ λέοντος ἴ-
νιν δόμοις ἀγάλακτα βού-
τας ἀὴρ φιλόμαστον.

ἀγάλακτα für ἀγάλακτον ist Conjectur von Wecklein des Metrums wegen. (Ob es einen Nominativ ἄγαλαξ gegeben hat, scheint mir fraglich, aber der Accusativ lässt sich wohl halten.) Allein Wecklein erklärt mit Hesychios und Suidas ἀγάλακτα als Compositum mit dem α copulativum (vgl. auch Leo Meyer, Etymol Wörterb. p 1), was es hier sicher nicht ist; denn der Sinn ist der: es zog ein Hirt einen Löwen auf, der noch Muttermilch trank, von nicht milchweisser Sanftmut, welcher der „Milch der frommen Denkungsart" unkundig war. Dieses Oxymoron ist ganz im Charakter der Tragoedie, man vergleiche ähnlich parodoxe Zusammenstellungen: παῖδες ἄπαιδες (Eum. 1034.), δῶρα ἄδωρα (Soph. Ai. 665.), χάριν ἄχαριν (Eur. Iph. Taur. 566.) etc.

Uebrigens ist die Conjectur von Weil φιλομάστων für φιλόμαστον, welche Wecklein acceptirt, doch sehr bedenklich. Könnte φιλόμαστος so ohne weiteres für „Säuglinge der Herde" stehen?

Allgemeine Bemerkungen.

Als ein Wort des Sophokles findet sich bei Hesychios: ἀλαλία, von diesem als πονηρία ἀταξία erklärt; da aber ein Scholion zu Aristophanes Av. 277 ein Adjectiv ἄλαλος aus Aischylos in der Bedeutung „stumm" anführt, so wird ἀλαλία wohl ähnlich zu verstehen sein wie ἀγρυξία bei Pindar; ein Positivum fehlt auch hier in der Schriftsprache.

Von den drei Tragikern hat Euripides die grösste Zahl von neu gebildeten privativen Substantiven. Ob sich dies daraus erklären lässt, dass die Zahl der erhaltenen Euripideischen Verse so viel grösser ist als die der Aischyleischen und Sophokleischen oder ob nicht vielmehr innere, psychologische Gründe anzunehmen sind — die Frage ist schwer zu entscheiden.[1])

Der Missstand, dass unter der Rubrik „Komiker" Substantiva aus ziemlich auseinander liegenden Zeiten aufgezählt worden sind, liess sich infolge der Anordnung nach Litteratur-Gattungen nicht vermeiden. Dass die Komiker so wenig Neues auf diesem Felde bieten, ist kaum zu verwundern; da ja die privativen Substantiva lauter Abstracta sind, welche der Sprache des gewöhnlichen Lebens, wie die Komoedie sie spricht, selten angehören.

Was das Fortleben der von den Dramatikern neu gebildeten privativen Substantiva anbelangt, so bleiben nur wenige poetisches Sondergut, wie ἀμεμφία, das nur noch bei Sophokles (Inach. frg. 261) vorkommt, ἀπειροσύνη (Eur Hipp. 193, Med. 1093), ἀπιστοσύνη (Eur. Med. 423) und ἀχλαινία (Eur. Hel. 1298), die Specialität des Euripides bleiben. Andere Wörter gelangen erst spät in die Prosa, z. B. ἀσυλία (Polyb., Dion. Hal., Diodor, Plut.), ἀκληρία Polyb., Diod.), ἀγλωσσία wird als ein Wort des Antiphon von Pollux citirt, ἀμνημοσύνη steht bei Aristoteles und Späteren, ἀμορφία bei Theophrast, dann bei Plutarch, Lukian u. a. ἀπρασία findet sich bei Demosthenes, ἀγυμνασία bei Aristoteles.

Die Litteratur-Geschichte lässt auf die Dramatiker die Historiker, auf diese die Redner und dann die Philosophen folgen; und da in der klassischen Zeit die Litteratur-Gattung mit Strenge den Stil bestimmt, da auch das sprachliche Material sein eigentümliches Gepräge trägt, so könnte man auch hier die Substantiva mit α priva-

[1]) Eine einfache Statistik scheint mir nutzlos; denn das Verhältnis der Verszahl, der privativen Substantiva überhaupt, und der neugebildeten privativen Substantiva ist z. B. bei Aischylos 8115: 21: 13, bei Sophokles 10341: 23: 9. Ist aber daraus irgend ein Schluss zu ziehen?

tivum nach diesem Grundsatze geordnet erwarten. Allein die Redner liefern an solchen nichts, was nicht auch die Geschichtsschreiber und Plato aufwiesen — abgesehen von den gerichtlichen Terminis, welche so wie so gesondert gestellt werden müssen, —, sodass ich mich nicht entschliesen kann, die Wörter des Xenophon vor denen des Antiphon und Isokrates, die des Plato nach den Demosthenischen aufzuführen. Es scheint mir richtiger, die privativen Substantiva der älteren Redner mit denen der Historiker und die der jüngeren — Aischines, Demosthenes etc. – mit denen der Philosophen zusammen zu stellen. Allen Prioritäts-Conflicten z. B. zwischen Xenophon und Plato, zwischen Aristoteles und Demosthenes wird freilich auch dadurch nicht vorgebeugt, aber das chronologische Princip ist doch im Allgemeinen besser eingehalten.

Eigentlich vor die Historiker wäre ja Hippokrates zu setzen gewesen; aber bei der Schwierigkeit, um nicht zu sagen Unmöglichkeit, das ursprüngliche Gut dieses Autors heraus zu kennen, scheint es mir rationeller, nur diejenigen Vocabeln unter seinem Namen anzuführen, für welche man keinen anderen Schriftsteller jener Zeit verantwortlich machen kann.

B. Prosa.

1. Historiker[1]), ältere Redner, Hippokrates.

α. 1.	ἀνεπιστημοσύνη (Thuk.)	von ἀνεπιστήμων (Thuk.)	von ἐπιστήμων (Hom.)
[2])	ἀνωμαλία (Isokr.)	„ ἀνώμαλος (Isokr.)	„ ὁμαλός („)
	ἀνοσιότης („)	„ ἀνόσιος (Aisch.)	„ ὅσιος (Hom. ὁσίη subst.)
	ἀνελευθερία (Xen.)	„ ἀνελεύθερος („)	„ ἐλεύθερος (Hom.)
	ἀδεισιδαιμονίη (Hipp.)	„ ἀδεισιδαίμων (Clem. Al.)	„ δεισιδαίμων (Xen.)
	ἀτεραμνία („)	„ ἀτέραμνος (Hom.)	„ [3])τέραμνος
	ἀφιλαργυρία („)	„ ἀφιλάργυρος (Test. Nov.)	„ φιλάργυρος (Soph.)
[4])	ἀδυνασίη Herod.)	„ ἀδύνατος (Pind.)	„ δυνατός (Pind.)
	ἀμιξίη („)	„ ἄμικτος (Aisch.)	„ μικτός (Verb. b. Hom.)
	ἀταξίη („)	„ ἄτακτος (Eur.)	„ τακτός („ „ Hes.)

[1]) Benutzt: Schweighäuser Lexicon Herodoteum, Leipzig 1724.; v. Essen Index Thucydideus, Berlin 1887; Sturz Lexicon Xenophonteum, Leipzig 1801 Holmes Index Lysiacus, Bonn 1895; Forman Index Andocideus. Lycurgeus. Dinarcheus, Oxford 1897.

[2]) ἀνομαλία bei Prisc. Rhet. und Anna Komnena, cf. Lobeck Phryn. p. 712.

[3]) τέραμνος soll nach Suidas bei Plato für τεράμων stehen.

[4]) ἀδυνασίη vgl. Lobeck Phryn. 507 ff., auch für die folgenden Wörter.

α. 1.[1]	ἀκολασία (Thuk.)	von ἀκόλαστος (Soph.)	von[2] κολαστός	(V. b. Soph.)
	ἀρρωστία („)	„ ἄρρωστος (Thuk.)	„ ῥωστός	(„ „ Hom.)
	ἀφυλαξία (Antiphon)	„ ἀφύλακτος (Aisch.)	„ φυλακτός	(„ „ „)
	ἀναισθησία (Isokrat.)	„ [3] ἀναίσθητος (Thuk.)	„ αἰσθητός	(Plato)
	ἀπαιδευσία („)	„ [4] ἀπαίδευτος (Eur.)	„ παιδευτός	(„) (Verb. b. Pind.)
	ἀσωτία („)	„ ἄσωτος (Aisch.)	„ σωτός	(Verb. b. Hom.)
	ἀναισχυντία („)	„ ἀναίσχυντος (Eur.)	„ αἰσχυντός	(„ „ „)
	ἀκρισία (Xenoph.)	„ ἄκριτος (Hom.)	„ κριτός	(Hom.)
	ἀνυποδησία („)	„ ἀνυπόδητος (Aristoph.)	„ ὑποδητός	(V. b. Herod.)
	ἀχαριστία („)	„ ἀχάριστος (Hom.)	„ χαριστός	(„ „ Hom.)
	[5] ἀκρατότης (Hipp.)	„ ἄκρατος (Aisch.)	„ κρατός	(„ „ „)
	ἀπεψία („)	„ ἄπεπτος (Hippokr.)	„ πεπτός	(„ „ „)
	[6] ἀπαρασκευασία („)	„ ἀπαρασκεύαστος (Xen.)	„ παρασκευαστός	(V. b. Aisch.
	ἀπροαιρεσία („)	„ ἀπροαίρετος (Aristot.)	„ προαιρετός	(Aristot.) (V. b. Thuk.)
α. 2.	ἀλογίη (Herodot)	„ [7] ἄλογος (Eur.)	„ λόγος	(Hom.)
	ἀτολμία (Thuk.)	„ ἄτολμος (Pind.)	„ τόλμη	(Pind.)
	ἀτοπία („)	„ ἄτοπος (Eur.)	„ τόπος	(Aisch.)
	ἀνυδρία (Thuk.)	„ ἄνυδρος (Eur.)	„ ὕδωρ	(Hom.)
	ἀχρηματία („)	„ ἀχρήματος (Aisch.)	„ χρῆμα	(„) Thema χρηματ-
	ἀθανασία (Isokr.)	„ ἀθάνατος (Hom.)	„ θάνατος	(Hom.)
	ἀκαιρία („)	„ ἄκαιρος (Aisch.)	„ καιρός	(Hes.)
	ἀναγρία (Xen.)	„ [8] *ἄναγρος	„ ἄγρα	(Hom.)
	ἀλιμενότης („)	„ ἀλίμενος (Aisch.)	„ λιμήν	(„)
	ἀπονία („)	„ ἄπονος (Pind.)	„ πόντος	(„)
	ἀφορία („)	„ ἄφορος (Xen.)	„ [9] φόρος	(Herod.)
	ἀκαμπία (Hipp.)	„ [10] ἄκαμπος	„ καμπή	(Aisch.)
	ἀκορία („)	„ ἄκορος (Pind.)	„ κόρος	(Hom.)

---

[1]) ἀκολασία vgl. ἀκολαστία und wegen der Form die Anmerk. zu ἀγομνασία p. 12.

[2]) Aischylos hat κολαστής.

[3]) Es giebt auch ἀναισθητέω (Hierax bei Stobaios, Josephos, Plutarch).

[4]) ἀπαίδευτος Soph. frg. 1019. 11. „in versibus Sophocli suppositis." (Dindorf.)

[5]) ἀκρατότης vgl. ἀκρασία b. Menander (p. 12).

[6]) ἀπαρασκευασία wie ἀγομνασία p. 12.

[7]) ἄλογος Soph. b. Hesych. (frg. 241) ἄλογα, ἄρρητα. ἀλογέω schon b. Homer.

[8]) ἄναγρος ist nicht nachweisbar.

[9]) ἄφορος könnte auch von φορός kommen, kaum von φορά, welches im Sinne von „Fruchtbarkeit" erst bei Plato und Aristoteles vorkommt. Es ist nur der Begriff des φέρειν negiert.

[10]) ἄκαμπος nur bei Hesychios, der es gleich ἀκαμπής setzt.

α. 2.	[1]ἀναλειφή (Hipp.)	von	ἀνάλειφος (Themist.)	„	[2]ἄλειφα (Aisch.)
	ἀναυδία („)	„	ἄναυδος (Hom.)	„	αὐδή (Hom.)
	ἀοκνία („)	„	ὄκνος (Hes.)	„	ὄκνος („)
	ἄπνοια („)	„	ἄπνοος (Aristot.)	„	πνοή (πνοιή Hom.)
	ἀτονία („)	„	ἄτονος (Hipp.)	„	[3]τόνος (Hipp.)
	ἀχειρία („)	„	[4]ἄχειρος (Xen.)	„	χείρ (Hom.)
	[5]ἄχροια („)	„	ἄχροος (Hipp. u. Aristot.)	„	χρώς („) (Thema χρο-)
α. 3	ἀπραγμοσύνη (Thuk.)	„	ἀπράγμων (Eur.)	vom Verbalst	πραγ-
	[6]ἀηδία (Lysias)	„	ἀηδής (Plato)	„	„ ἡδ-(ἥδος Hom.)
	[7]ἀτυχία (Isokrat.)	„	ἀτυχής (Antiphon)	„	„ τυχ-
	[8]ἀκράτεια (Thuk.) ἀκρατία („) ἀκρασία (Xen.)	„	ἀκρατής (Aisch.)	„	„ κρατ- (κράτος Hom.)
	ἀπείθεια („)	„	[9]ἀπειθής (Theognis)	„	„ πειθ-
	ἀκηδία (Hipp.)	„	ἀκηδής (Hom.)	„	„ κηδ-(κῆδος Hom.)
β.	[10]ἀπειθαρχία (Antiphon)	„	πειθαρχία (Aisch.)		

[1]) ἀναλειφή cf. Lobeck Phryn. 509.

[2]) Homer hat nur ἄλειφαρ.

[3]) τόνος im Sinne von „Anstrengung", „Anspannung" bei Demosthenes; bei Hippokrates hat es die Bedeutung Flechse, Sehne, die wohl in ἄτονος, ἀτονία zu Grunde liegt.

[4]) Bei Xenophon Cyr. 3. 3. 45. und bei Aristoteles H. a. 3 5. ist das Adjectiv im neutr. plur. gebraucht, es ist also nicht zu erkennen, von welchem Nominativ es stammt. Galen, Hermogenes, Eustathios schreiben ἄχειρες.

[5]) ἄχροια auch bei Theophrast.

[6]) ἀηδία statt ἀήδεια ohne metrischen Zwang; aber do h wohl nach Analogie poetischer Formen.

[7]) ἀτυχία könnte auch über *ἄτυχος von τύχη hergeleitet werden, aber es ist wohl ebenso eine Analogiebildung zu den viel zahlreicheren Formen auf ία wie ἀηδία. ἀτυχέω bei Herodot.

[8]) ἄκρατεια und ἀκρατία werden neben einander bei Thukydides, Plato u. a. gelesen. Xenophon hat noch ἀκρασία mit Uebergang des τ in σ, nach Analogie von Substantiven, die aus Verbaladjectiven gebildet werden, ἀφασία, ἀπαιδευσία u. dgl. Dass nicht an eine Derivation aus ἄκρατος zu denken ist, beweist eine Stelle aus den Ἀπομνημονεύματα 4 5 5.: Τὴν κακίστην ἄρα δουλείαν οἱ ἀκρατεῖς δουλεύουσιν; . . . . σοφίαν δὲ . . . οὐ δοκεῖ σοι ἀπείργουσα . . . ἡ ἀκρασία . . . ;

[9]) ἀπειθής activ bei Theognis 1235 von πείθω; von πείθομαι = ungehorsam, auch Sophokles bei Hesychios.

[10]) ἀπειθαρχία (Bekker An. p. 58 auch bei Dio Cass.) nicht etwa von *ἀπείθαρχος, welches als Compositum von ἀπειθής und ἀρχή anzusehen wäre (wie ἀπειρόκαλος, ἀδικόμαχος); in ἀπειθαρχία aber wird der ganze Begriff πειθαρχία negirt. Vgl. Vorbemerk. p. 4; πείθαρχος (φρήν) Aisch. Pers. 206.

β.	[1])ἀθεραπεία (Antiphon)		von θεραπεία (Antiphon u. Soph.)
	[2])ἀστρατεία (Andok.)		„ στρατεία (Aisch.)
	[3])ἀδυναμίη (Herod.)		„ δύναμις (Hom.)
	ἀδιαρροίη (Hipp.)		„ διαρροία (Hipp.)
	ἀρροίη („)		„ ῥόος (Hipp. in medicin. Sinne)
	ἀναιτία („)		„ αἰτία (Pind.) (αἴτιος Hom.)
	ἀναύξησις („)		„ αὔξησις (Xen.)
γ.	ἀδίκημα (Thuk.)	von ἀδικέω (Aisch.)	von ἄδικος (Hes.)
	ἀσέβημα („)	„ ἀσεβέω („)	„ ἀσεβής (Pind.)
	ἀτύχημα („)	„ ἀτυχέω (Herod.)	„ ἀτυχής (Antiphon)
	[4])ἀρρώστημα (Xen.)	„ ἀρρωστέω (Xen.)	„ ἄρρωστος (Thuk.)
	ἀφάνισις (Her.)	„ ἀφανίζω (Soph.)	„ ἀφανής (Pind.)
	ἀθώωσις (Ktesias ap. Phot.)	„ ἀθωόω (Septuaginta)	„ ἀθῶος [(ἀδῷος) Eur.]
	[5])ἀμαύρωσις (Hipp.)	„ ἀμαυρόω (Aisch.)	„ ἀμαυρός (Hom.)
	ἀσθένωσις („)	„ ἀσθενόω (Xen.)	„ ἀσθενής (Pind.)
δ.	[6])ἀναρίστησις („)		
	[7])ἀτρεμεότης („)		
	[8])ἀναυμαχίου (Andok.)		
	ἀδικίου (Her.)		

---

[1]) ἀθεραπεία — der Accent ist ungewiss, da sich das Wort bei Antiphon in der Tetralogie Γ. γ. 5 nur im Genitiv findet.

[2]) von ἀστρατεία gilt hinsichtlich des Accents dasselbe wie von ἀθεραπεία; das Wort findet sich aber öfter, z. B bei Lysias, Demosthenes, Lykurgos, Deinarchos; Aristophanes, Plato — immer im Genitiv.

[3]) ἀδυναμίη bildet Herodot als Gegensatz zu δύναμις: οὐδέκοτε γὰρ τῆς ἑωυτῶν ἀδυναμίης τὴν Ἀθηναίων δύναμιν εἶναι κρέσσω (8. 111.), ebenso antithetisch Antiphon 5. 1—2: τὴν δύναμιν τοῦ λέγειν . . , . ἡ τοῦ λέγειν ἀδυναμία.

Ohne den Gegensatz schreibt auch Herodot ἀδυνασίη z. B. 7. 172. οὐδαμὰ γὰρ ἀδυνασίης ἀνάγκη κρέσσων ἔφυ. Τοῦ λέγειν ἀδυνασία sagt auch Thukydides 7. 8.

[4]) ἀρρώστημα — Ep. e. Stob. fr. 5.

[5]) ἀμαύρωσις auch bei Aristoteles. Das ἀ gilt für privativ, doch macht mich der Accent ἀμαυρός bedenklich; vgl. Curtius Grundzüge d. gr. Etym. p. 567.

[6]) ἀναρίστησις will Kühner-Blass Griech. Gramm. II. p 323 streichen, wohl mit Recht.

[7]) ἀτρεμεότης — eine ganz seltsame Bildung! An einen -es-Stamm eine Endung, welche sonst nur an -o-Stämme tritt, mitsamt diesem thematischen o zu hängen!

[8]) Ueber diese Genitive wird im Zusammenhange mit anderen weiter unten gesprochen.

Allgemeine Bemerkungen.

Bisher war Klasse β, d. h. Substantiva, welche ohne adjectivisches Medium direkt von einem Substantive gebildet werden, noch nicht vertreten. Es ist charakteristisch, dass gerade medicinische Ausdrücke so eigentlich regelwidrig formirt werden; die Fachschriftsteller sind ja selten gute Stilisten. Die Genitive ἀθεραπείας und ἀστρατείας sind auch termini technici. Ἀδυναμίη steht auf etwas anderer Stufe; das α privativum ist nicht einfach wie bei jenen Wörtern vor das positive Substantivum gesetzt, sondern es hat noch die gewöhnliche Bildung der Endung stattgefunden; sodass δύναμις zu ἀδυναμία sich verhält, wie τιμή zu ἀτιμία. Ein Adjectiv ἀδύναμος findet sich vereinzelt spät (bei Dioskorides).

Ἀδυναμία und ἀδυνασία treten bei Herodot und Andokides neben ἀμηχανία auf, welches dann für lange Zeit ganz aus der Prosa verdrängt wird. Die Unmöglichkeit wird aus dem Object in das Subject verlegt. Nicht mehr ist die Grösse der Materie unüberwindlich, sondern das Können des Menschen unzulänglich. Ganz vereinzelt ist ἀδικίου im nicht gerichtlichen Sinne, bei Herodot V. 89 heisst es: ἦλθε μαντήιον ἐκ Δελφῶν ἐπισχόντας (sc. τοὺς Ἀθηναίους) ἀπὸ τοῦ Αἰγινητέων ἀδικίου τριήκοντα ἔτεα τῷ ἑνὶ καὶ τριηκοστῷ . . . . ἄρχεσθαι τοῦ πρὸς Αἰγινήτας πολέμου. Das ἀδίκιον aber bestand darin, dass die Aigineten den Thebanern gegen die Athener Hülfe leisteten und Attika verwüsteten. Es war also ein ἀδίκημα; aber dies Wort tritt erst bei Thukydides auf. Xenophon hat einige seltene Wörter wie ἀλιμενότης, ἀναγρία; er greift auch wieder auf ältere zurück, wie auf ἀτρέμεια und ἀφθονία, welche bisher nur bei Pindar begegnet waren. Ἀφθονία, ἀνελευθερία, ἀνυποδησία, ἀφορία, ἀχαριστία hat auch Plato, und ausser diesem tritt mit einer Menge gleicher Wörter noch Isokrates concurrirend auf. Wem soll man die erste Bildung zuschreiben? Es ist doch das Wahrscheinlichste, dass viele neue Wörter unabhängig von einander, gleichzeitig entstanden sind; denn nicht nur der gleiche Stoff, den zwei Autoren behandeln, sondern die Zeitanschauung überhaupt bestimmt die Formung des Sprachmaterials. Die übrigen der älteren Redner bieten nichts Bemerkenswertes ausser den oben erwähnten Termini. Wieviel von den als Hippokrateisches Gut bezeichneten Ausdrücken dem wirklichen Hippokrates des fünften Jahrhunderts zuzuweisen ist, lässt sich nicht feststellen; dass er für seine neue zum ersten Male litterarisch eingeführte Wissenschaft einer Menge neuer Bezeichnungen bedurfte, ist ebenso natürlich, wie dass er mehr nach Verständlichkeit als nach correcter Form strebte. Aristoteles hat vielfach dieselben Wörter.

2. [1]) Philosophen, jüngere Redner.

α. 1.[2])	ἀθαυμασία (Demokr. ap. Strab.)	von	ἀθαύμαστος (Lukian.)	von	θαυμαστός (Hom.)
	ἀβελτερία (Plat.)	„	[3])ἀβέλτερος (Demosth.)		
	[4])ἀκοινωνία („)	„	*ἀκοίνωνος	„	κοινωνός (Aisch.)
	ἀνισότης („)	„	ἄνισος (Aischin.)	„	ἶσος (Hom.)
	[5])ἀνωμαλότης („)	„	ἀνώμαλος (Isokr.)	„	ὁμαλός („)
	ἀπρομήθεια („)	„	ἀπρομηθής (Josephos.)	„	προμηθής (Soph.)
	ἀπροβουλία („)	„	ἀπρόβουλος [Aischyl. (Adv.)]	„	πρόβουλος (Aisch.)
	[6])ἀσάφεια („)	„	ἀσαφής (Soph.)	„	σαφής (Pind.)
	ἀσυμμετρία („)	„	ἀσύμμετρος (Plato)	„	σύμμετρος (Aisch.)
	ἀσυμφωνία („)	„	ἀσύμφωνος („)	„	σύμφωνος (Pind.)
	ἀφιλοσοφία („)	„	ἀφιλόσοφος („)	„	φιλόσοφος (Isokr. Xen.)
	ἀψεύδεια („)	„	[7])ἀψευδής (Hom.)	„	ψευδής (Hom.)
	ἀθεραπευσία („)	„	ἀθεράπευτος (Xen.)	„	θεραπευτός (V. b. Hom
	ἀκαθαρσία („)	„	ἀκάθαρτος (Plato)	„	καθαρτός („ „ „)
	ἀμελετησία („)	„	ἀμελέτητος („)	„	μελετητός („ „ Hes)
	ἀναλγησία („)	„	ἀνάλγητος (Thuk.)	„	ἀλγητός („ „ Hom)
	ἀναρμοστία („)	„	ἀνάρμοστος („)	„	ἁρμοστός („ „ „)
	ἀνεκπληξία („)	„	ἀνέκπληκτος (Xen.)	„	ἐκπληκτός („ „ „)
	ἀνεπιπληξία („)	„	ἀνεπίπληκτος (Plato)	„	ἐπιπληκτός („ „ „)
	[8])ἀνεπιστασία („)	„	ἀνεπίστατος (Polyb.)	„	*ἐπίστατος
	[9])ἀνηκουστία („)	„	ἀνήκουστος (Soph.)	„	ἀκουστός (V. b. Hom.)

[1]) Benutzt: Ast Lexicon Platonicum, Leipz. 1838; Bonitz Index Aristotelicus, Berlin 1870; Preuss Index Demosthenicus, Leipz 1892; Westermann Index Graecitatis Hyperideae, Leipz. 1860; Forman cf. p 14.

[2]) ἀθαυμασία vgl. Anm. zu ἀγυμνασία p. 12.

[3]) ἀβέλτερος, von welchem Positivum abzuleiten? Leo Meyer Etymol. Wörterb. p. 128: „An eine Zusammensetzung des beraubenden ἀν- (ἀ-) ‚un' mit dem comparativischen βέλτερο- besser (Jl. 14. 81; 15, 511) ist nicht zu denken . . ."

[4]) ἀκοινωνία Plat. ep III. 318 e, sonst nicht; ἀκοίνωνος nicht nachweisbar

[5]) ἀνωμαλότης Nebenform zu ἀνωμαλία p 14.

[6]) Polybios hat ἀσαφία; σαφής im Hymn Merc. 208; Homer σάφα.

[7]) Homer hat 'Αψευδής als Eigennamen.

[8]) Plato Ax. 365 d hat ἀνεπιστασία als Unachtsamkeit und zwar wahrscheinlich direkt aus ἐπίστασις, was wohl bei Sophokles Antig 225 noch nicht übertragen gebraucht ist, aber doch schon auf der Grenze, von wo aus die Metapher beginnt, steht: ἔσχον φροντίδων ἐπιστάσεις.

Das Adjectiv ἀνεπίστατος ist ein beliebtes Wort des Polybios. Ein positives ἐπίστατος gibt es nicht.

[9]) ἀνηκουστία auch bei Hippokrates; ἀνηκουστέω bei Homer.

α. 1.	[1])ἀνορεξία	(Plato)	von ἀνόρεκτος	(Plut.)	von ὀρεκτός (V. b Hom.)
	ἀπλαστία	(„)	„ ἄπλαστος	Hes)	„ πλαστός (Hes.)
	[2])ἀπταισία	(„)	„ ἄπταιστος	(Xen)	„ πταιστός (V. b Pind.)
	ἀστρωσία	(„)	„ ἄστρωτος	(Eur.)	„ στρωτός („ „ Hom)
	ἀχρηστία	(„)	„ ἄχρηστος	(„)	„ χρηστός (Aisch.)
	ἀπιθανότης	(Aischin.)	„ ἀπίθανος	(Isokr.)	„ πιθανός („)
	ἀκακία		„ ἄκακος	(Aisch.)	„ κακός (Hom)
	ἀνεπιείκεια	(Aischin. Demosth.) (Dem.)	„ ἀνεπιεικής	(Thuk.)	„ ἐπιεικής („)
	ἀνελευθεριότης	(Aristot.)	„ ἀνελεύθερος	(Jo. Chrys.)	„ [3])ἐλεύθερος (Xen. Plato)
	ἀπροσηγορία	(„)	„ ἀπροσήγορος	(Soph.)	„ προσήγορος (Aisch.)
	ἀσυνήθεια	(„)	„ [4])ἀσυνήθης	(Empedokl.)	„ συνήθης (Hes.)
	ἀφιλία	(„)	„ ἄφιλος	(Aisch.)	„ φίλος (Hom)
	ἀφιλοτιμία	(„)	„ ἀφιλότιμος	(Isaios)	„ φιλότιμος (Aisch)
	[5])ἀκαμψία	(„)	„ ἄκαμπος	(Pind.)	„ καμπτός (Aristot.) κάμπτω (Hom.)
	ἀκινησία	(„)	„ ἀκίνητος	(Hes.)	„ κινητός (V. b. Hom.)
	ἀκοινωνησία	(„)	„ ἀκοινώνητος	(Plato)	„ κοινωνητός („ „ Aisch.)
	ἀμεταβλησία	(„)	„ ἀμετάβλητος	(Tim Locr.)	„ μετάβλητος („ „ Plut.)
	ἀνεπισκεψία	(„)	„ ἀνεπίσκεπτος	(Her)	„ [6])ἐπισκεπτός
	ἀνοργησία	(Aristot.)	„ ἀνόργητος	(Aristot.)	„ ὀργητός (V. b. Pind.)
	ἀοριστία	(„)	„ ἀόριστος	(Thuk.)	„ ὁριστός („ „ Hes.)
	ἀπνευστία	(„)	„ ἄπνευστος	(Hom)	„ πνευστός („ „ Hom.)
α. 2.	ἀθεότης	(Plato)	„ ἄθεος	(Pind.)	„ θεός (Hom.)
	ἀλυπία	(„)	„ ἄλυπος	(Soph.)	„ λύπη (Aisch.)
	ἀμετρία	(„)	„ ἄμετρος	(Plato)	„ μέτρον (Hom.)
	[7])ἀπειρία	(„)	„ ἄπειρος	(Pind.)	„ πεῖραρ (πέρας) (Hom.)
	ἀρρυθμία	(„)	„ ἄρρυθμος	(Eur.)	„ ῥυθμός (Aisch.)
	ἀτεχνία	(„)	„ ἄτεχνος	(Plato)	„ τέχνη (Hom)
	[8])ἀυπνία	(„)	„ ἄυπνος	(Hom.)	„ ὕπνος („)

---

[1]) ἀνορεξία bei Hippokrates als Appetitlosigkeit, bei Plato allgemeiner Begierdelosigkeit; ὀρεκτός in der Bedeutung gestreckt, schlank bei Homer.

[2]) ἀπταισία v. l. ἀπταιστία vgl. Lobeck Phryn. p. 510.

[3]) Ἐλευθέριος der „Befreier" als Beiwort des Zeus bei Pindar, Olymp 12 1.

[4]) vgl. die Anmerk. zu ἀήθης p. 11.

[5]) ἀκαμψία vgl. ἀκαμπία p. 15.

[6]) L. Dindorf in Steph. Thes. führt einen Anonymus in Cramers Anecd. vol 3 p. 208. 25 an, der ἐπίσκεπτος schreibt. „Significare videtur Consideratus."

[7]) vgl. ἀπειρία p. 11 Man sollte ἀπείρατος aus dem Thema πειρατ- erwarten, statt dessen steht bei Homer ἀπείρων (statt ἀπέρϝων nach Brugmann I. p. 293) und bei Pindar selbst ἄπειρος.

[8]) Wegen des Hiatus vgl. Lob. Phryn. p. 729, auch zu ἀνομβρία, ἀοριστία etc.

α. 2.	ἀφοβία (Plato)	von ἄφοβος (Pind.)	von φόβος (Hom.)
	ἀφωνία („)	„ ἄφωνος („)	„ φωνή („)
	ἀγονία (Aristot.)	„ ἄγονος (Hom.)	„ γόνος od. γονή (Hom.)
	ἀδουλία („)	„ ἄδουλος (Eur.)	„ δοῦλος (Hom. δούλη)
	ἀναιμία („) / ἀναιμότης („)	„ [1])ἄναιμος (Plato)	„ αἷμα (Hom.)
	ἀναρθρία („)	„ ἄναρθρος (Soph.)	„ ἄρθρον (Soph.)
	ἀνομβρία („)	„ ἄνομβρος (Her.)	„ ὄμβρος (Hom.)
	ἀποδία („)	„ ἄπους (Soph.)	„ πούς („)
	ἀσαρκία („)	„ ἄσαρκος (Hippok.)	„ σάρξ („)
	ἀτεκνία („)	„ ἄτεκνος (Hes.)	„ τέκνον („)
	ἀτροφία („)	„ ἄτροφος (Theophr.)	„ τροφή (Pind.)
	ἀψοφία („)	„ ἄψοφος (Eur.)	„ ψόφος (Hymn. Merc. 285.)
	[2])ἀλιμενία (Hypereides)	„ ἀλίμενος (Aisch.)	„ λιμήν (Hom.)
α. 3.	[3])ἀθαμβία (Demokrit ap. Stob.)	„ ἀθαμβής (Meleagr. Anthol.)	„ Verbalst. θαμβ- (θάμβος Hom.)
	ἀπάθεια (Plato)	„ ἀπαθής (Pind.)	„ „ παθ- (πάθος Aisch.)
	ἀπρέπεια („)	„ ἀπρεπής (Thuk.)	„ „ πρεπ-
	[4])ἀφειδία („)	„ ἀφειδής (Aisch.)	„ „ φειδ-
	ἀσχημοσύνη („)	„ ἀσχήμων (Eur.)	„ „ σχη- (σχῆμα)
	[5])ἀπροπέτεια (Tim. Locr.)	„ *ἀπροπετής	„ προπετής (Soph.)
	[6])ἀγένεια (Aristot.)	„ ἀγενής (Isaios b. Harpokr.)	„ Verbalst. γεν- (γένος)
	[7])ἀφυΐα („)	„ ἀφυής (Soph.)	„ „ φυ-
	ἀκήδεια (Empedokles)	„ ἀκηδής (Hom.)	„ „ κηδ- (κῆδος)
β.	ἀπροσδοκία (Plato)	„ προσδοκία (Thuk.)	
γ.	ἀνομοίωσις („)	„ ἀνομοιόω (Plato)	„ ἀνόμοιος (Pind.)
	ἀφανισμός (Aristot.)	„ [8])ἀφανίζω (Soph.)	„ ἀφανής („)
	αἰκισμός (Demosth.)	„ [9])αἰκίζω (Hom.)	„ ἀ(ε)ικής (Hom.)
	ἀπόρημα (Plato)	„ [10])ἀπορέω (Eur.)	„ ἄπορος (Pind.)

[1]) ἄναιμος eine sehr eigentümliche Bildung! Regelrecht wäre ἀναίματος, was auch bei Aischylos Eum. 302 steht. Homer schon hat ἀναίμων ohne τ.

[2]) ἀλιμενία ist eine Parallele zu ἀλιμενότης vgl. p. 15.

[3]) ἀθαμβία (auch bei Cicero fin. 5 29.) für ἀθάμβεια.

[4]) ἀφειδία statt ἀφείδεια, nicht aus metrischen, aber vielleicht aus euphonischen Gründen?

[5]) ἀπροπέτεια (v. l. ἀπροπετία) wohl direkt aus προπέτεια, denn ἀπροπετής ist nicht nachweisbar.

[6]) Die gewöhnliche Schreibung ist mit doppeltem ν auch in ἀγεννής.

[7]) ἄφυΐα statt ἀφύεια oder direkte Bildung aus φυή.

[8]) vgl. p. 17. ἀφάνισις.

[9]) vgl. p. 12. αἴκισμα, p. 7. ἀεικείη.

[10]) vgl. p. 12. ἀπορηΐα

γ. ἀναισχύντημα von ἀναισχυντέω (Thuk.) von[1])ἀναίσχυντος (Eur.)
(Hypereides ap. Poll.)
ἀσθένημα (Aristot.) „ [2])ἀσθενέω (Eur.) „ ἀσθενής (Pind.)
ἀκράτισμα („) „ ἀκρατίζομαι (Aristoph.) „ ἄκρατος (ἄκρητος Hom.)

δ. ἀπροστασίου (Dem.)
ἀγραφίου (Lykurg. u. Dein.)
[3])ἀδημοσύνη (Demokrit. ap. Stob.)
[4])ἀιδιότης (Aristot.)

Allgemeine Bemerkungen.

Mit einer Fülle neuer Wörter haben die Philosophen die griechische Sprache bereichert; waren doch für viele neue Ideen neue Ausdrücke zu schaffen. Wer kann sagen, ob der plastischen Begabung Platos nicht noch manche von den anderen Autoren zugewiesenen privativen Substantiven zu verdanken sind? Ἀκαιρία, ἀθανασία, ἀνωμαλία, ἀνελευθεριότης, ἀνυποδησία, ἀτυχία, ἀφορία, ἀχαριστία schreibt ja auch er. Aristoteles erweitert die philosophische Terminologie auch auf diesem Gebiete bedeutend; er bringt besonders naturwissenschaftliche Ausdrücke hinzu; ἀναιμία, ἀναρθρία, ἀσαρκία etc. Neben diesen beiden Autoren kommen die Redner kaum in Betracht; Demosthenes gebraucht ἀκακία und ἀναλγησία von den Ausdrücken des Aristoteles; Hypereides hat ἀλιμενία neu gebildet, ἀπιθανότης geht als ἅπαξ εἰρημένον des Aischines; ἀγραφίου, den gerichtlichen Terminus, weisen Lykurg und Deinarch auf. (Seltsamer Weise bezeichnet der Index von Forman ἀγραφίου als Femininum — vielleicht weil das Fragment 6 des Lykurg ἐπιβουλεύσεως daneben hat?)

Nunmehr kommt die zweite Periode in der Entwicklung der privativen Substantiva, welche ich als hellenistische bezeichnet habe. Sie umfasst recht heterogene Elemente: die Septuaginta, das Neue Testament, Polybios, Atticisten. Aber es war unmöglich, hier zu sondern wie in der klassischen Zeit Wohl nicht unpassend schliesst diese Periode mit einer Retrospective ab, dem Lexikon des Pollux.

[1]) vgl. p. 15 ὀναισχυντία.

[2]) vgl. p 17. ἀσθένωσις.

[3]) ἀδημοσύνη ist nicht mit Buttmann Lexilogus 2. 136 als Compositum von δῆμος mit α privativum anzunehmen. Vgl. Lobeck, Pathologiae prolegom. p. 234 und Leo Meyer, Etym. Wörterb. p. 140.

[4]) Nach G. Curtius Griech. Etym. von ἀεί gebildet, nach Vaničeck von α priv. mit dem Stamme ἑδ (ἕζω ἕδρα); aber ich kenne keine Parallele zu solcher Adjectivbildung auf ιος mit α pr. direkt aus Verbalstamm.

Zweite Periode.

A. Poesie.[1])

α.1.	ἁπλυσία (Eryk. [Anthol.])	von ἄπλυτος (Aristoph.)	von πλυτός (Verb fin. b. Hom.)
2	ἀνωνυμία (Aratos)	„ [2])ἀνώνυμος (Hom.)	„ ὄνομα (Hom.)
3.	[3])ἀπημονία (Kallim.)	„ ἀπήμων („)	„ Verbalst. πη- (vollständig παθ-)
	[4])ἀεργείη (Bion)	„ ἀ(ν)εργής (Nikand. ap. Athen.)	„ „ ἐργ- (ἔργον)
	[5])ἀδρανίη (Apoll. Rh.)	„ ἀδρανής (Plut.)	„ „ δρα(ι)ν- (δραίνω Hom. Il. 8. 96)
δ.	[6])ἀδμολίη (Kallim. fr. ap. Suid.)		

B. Prosa.

α.1.	[7])ἀτεραμότης (Theophr.)	von ἀτεράμων (Aristoph.)	von τεράμων (Theophr.)
	ἀγεωργησία („)	„ ἀγεώργητος (Theophr.)	„ γεωργητός (Verb. b. Dem.)
	[8])ἀσχλησία (Epikur ap. Diog. L.)	„ ἀόχλητος (Lukian)	„ ὀχλητός („ „ Hom.)
	ἀταραξία („ „ „)	„ ἀτάρακτος (Xen.)	„ ταρακτός („ „ „)
	ἀφθαρσία („ „ „)	„ ἄφθαρτος (Aristot.)	„ φθαρτός („ „ „)
	[9])ἀματαιότης (Zeno ap. Diog. L.)	„ *ἀμάταιος	„ μάταιος (Theognis.)
	ἀπροπτωσία („ „ „)	„ ἀπρόπτωτος (LXX)	„ [10])*προπτωτός
	ἀνακολουθία (Demetr. Phal.)	„ ἀνακόλουθος (Dion. H.)	„ ἀκόλουθος (Aristoph.)
	ἀβοηθησία (LXX)	„ ἀβοήθητος (Polyb.)	„ βοηθητός (Verb. b. Aisch.)
	ἀκαταστασία („)	„ ἀκατάστατος (Aristot.)	„ [11])*καταστατός

[1]) Theokrit und Herondas bieten ausser längst bekannten keine privativen Substantiva.

[2]) ἀνώνυμος, wenn anders es eine Ableitung aus ὄνομα ist, ist wohl wie ἄναιμος (p. 21.) entstanden.

[3]) vgl. ἀπημοσύνη p. 9.

[4]) vgl. ἀεργία bei Homer, p. 6.; ἀεργής ist selten.

[5]) dieselbe Form ἀδρανίη bei späteren Dichtern (Oppian Qu. Smyrn. Nonn.), während Plutarch und Herodian regelrecht ἀδράνεια aufweisen.

[6]) ἀδμολίη, auch ἀδμωλίη geschrieben, soll „Unwissenheit bedeuten. Die Etymologie ist dunkel.

[7]) vgl. ἀτεραμνία p. 14.

[8]) ἀσχλησία mit dem Hiatus auch bei Sextus Emp. u. a. ἀνοχλησία bei Diog. L.

[9]) ἀματαιότης ein stoisches Wort, auch bei Chrysipp., ἀμάταιος nicht nachweisbar.

[10]) προπτωτός ist nicht nachweisbar.

[11]) καταστατός „ „ „

α.1. ἀμεριμνησία	(LXX) von[1])*ἀμερίμνητος		von μεριμνητός (V. b Soph.)	
[2])ἀμνησία	(„)			
ἀμνηστία	(„)	„ ἄμνηστος (Theokr.)	„	μνηστός (Verb. b. Hom.)
ἀμνησικακία	(„)	„ ἀμνησίκακος (Nikol. Dam.)	„	μνησίκακος (Aristot.)
ἀνυπερθεσία	(„)	„ ἀνυπέρθετος (Demokr. ap. Stob.)	„	ὑπερθετός (Verb. b. Plud.)
ἀορασία	(„)	„ ἀόρατος (Plato)	„	ὁρατός („ „ Hom.)
ἀστυφία	(„)	„ ἄστυφος (Alex. Trall.)	„	στυφός (Aristot.)
ἀσυνθεσία	(„)	„ ἀσύνθετος (Plato)	„ [3])συνθετός (Verb. b. Pind.)	
ἀβεβαιότης	([4])Polyb.)	„ ἀβέβαιος (Philo.)	„	βέβαιος (Aisch.)
ἀδηλότης	(„)	„ ἄδηλος (Hes.)	„	δῆλος (Hom.)
ἀλυσιτέλεια	(„)	„ ἀλυσιτελής (Xen.)	„	λυσιτελής (Xen.)
ἀναγωγία	(„)	„ ἀνάγωγος („)	„	ἀγωγός (Her.)
[5])ἀθεσία	(„)	„ ἄθετος (Aisch.)	„	θετός (V. b. Hom.)
ἀλογιστία	(„)	„ ἀλόγιστος (Thuk.)	„	λογιστός [„ „ Soph. (medium)]
[6])ἀχορηγησία	(„)	„ ἀχορήγητος (Aristot.)	„	χορηγητός (V. b Antiph.)
ἀδιαφορία ([7])Cicero)	„ ἀδιάφορος (Aristot. b. Suid. Cicero)	„	διάφορος (Her.)	
ἀκαταληψία	(„)	„ ἀκατάληπτος (Cic.)	„	καταληπτός (Diod.)
ἀνανταφωνησία (Cic.	„ ἀναντιφώνητος („)	„	ἀντιφωνητός (V. b. Aisch.)	
ἀνιστορησία	(„)	„ ἀνιστόρητος („)	„	ἱστορητός („ „ „)
[8])ἀτισία	(„)	„ ἄτιτος (Hom.)	„	τιτός („ „ Hom.)
ἀτριψία	(„)	„ ἄτριπτος („)	„	τριπτός („ „ „)
ἀνευδοκησία (Philodem περὶ ὀργῆς)	„ ἀνευδόκητος (Philodem.)	„	εὐδοκητός (Diog. L.)	
ἀνομολογία (Strabo)	„ ἀνομόλογος (Sext. Emp.)	„	ὁμόλογος (Xen.)	
ἀλειτουργησία	(„)	„ ἀλειτούργητος (Dem.)	„	λειτουργητός (V. b. Lys.)

---

[1]) ἀμερίμνητος als Verbaladjectiv von ἀμεριμνέω nicht zu denken; was den Streit der Atticisten (Moeris, Thomas) über die Formen ἀμεριμνάω oder ἀμεριμνέω betrifft, so haben diejenigen recht, welche die auf έω endigende schreiben. Es wird hierüber im II. Teile etwas gesagt werden.

[2]) ἀμνησία und ἀμνηστία bedeuten beide „Uneingedenksein" und sind Parallelbildungen wie ἀγνωσία und ἀγνωστία. ἀμνησία = Amnestie bei Strabo, Dionysios.

[3]) Homer hat συντίθημι im Sinne von wahrnehmen.

[4]) Benutzt: Schweighäuser Lexicon Polybianum, Leipz. 1795,

[5]) ἀθεσία bedeutet „Bundbrüchigkeit"; bei Aischylos Prometh. 150 hat das Adjectiv oder vielmehr das Adverbium die Bedeutung „ohne Gesetzesbande": „Ζεὺς ἀθέτως κρατύνει."

[6]) neben ἀχορηγησία las man bei Polybios noch: ἀχορηγία, was jetzt emendirt ist, mit Recht, denn die Form ist unmöglich.

[7]) Onomasticon Tullianum, Orelli Baiter III p. 1 sq. (1839.)

[8]) ἀτισία für „Insolvenz" schreibt Cicero an Atticus 14 19. ἄτιτος ποινή Homer.

α.1. ἀμαλακιστία (Diod.)	von [1])*ἀμαλάκιστος (Demosth.)	von μαλακιστός (V. medium b. Thuk.)	
ἀθεωρησία („)	„ ἀθεώρητος (Aristot.)	„ θεωρητός (V. b. Aisch.)	
ἀστρατηγησία (Dion.H.)	„ ἀστρατήγητος (Plato)	„ στρατηγητός („ „ „)	
[2])ἀνεπιζητησία (Aristonikos)	„ *ἀνεπιζήτητος	„ ἐπιζητητός [ἐπιζητέω b. Herodot, Xen. u. a.]	
[3])ἀδηλία (Philo)	„ ἄδηλος (Hes.)	„ δῆλος (Hom.)	
ἀκτησία („)	„ ἄκτητος (Plato)	„ κτητός („)	
ἀνεπιτηδειότης („)	„ ἀνεπιτήδειος (Her.)	„ [4])ἐπιτήδειος (Thuk.)	
ἀδιατρεψία (Sueton.)	„ ἀδιάτρεπτος (LXX)	„ διατρεπτός (Verb. fin. b. Dem.)	
ἀμεθεξία (Cornut.)	„ ἀμέθεκτος (Ps.-Dion.)	„ μεθεκτός (Didym. Al.)	
ἀσυμπάθεια („)	„ ἀσυμπαθής (Diodor.)	„ συμπαθής (Aristot.)	
[5])ἀλαστορία (Joseph.)	„ ἀλάστορος (Aischyl.)	„ ἄλαστος (Hom.)	
ἀφιλοξενία (Orac Sibyll.)	„ ἀφιλόξενος (Eustath.)	„ φιλόξε(ι)νος („)	
ἀσυλληψία (Dioskorid.)	„ ἀσύλληπτος (Dioskorid.)	„ [6])συλληπτός (Verb. fin. b. Aristot.)	
ἀκαυχησία (N. T.)	„ [7])*ἀκαύχητος	„ καυχητός (καυχάομαι Pind.)	
ἀνελεημοσύνη („)	„ ἀνελέημων (Antiphon.)	„ ἐλεήμων (Hom.)	
ἀσοφία ([8])Plut.)	„ ἄσοφος (Pind.)	„ σοφός (Pind.)	
ἀφιλοπλουτία („)	„ [9])*ἀφιλόπλουτος	„ φιλόπλουτος (Eurip.)	
ἀφιλοχρηματία („)	„ ἀφιλοχρήματος (Eunap ap. Suid.)	„ φιλοχρήματος (Andokid.)	
ἀπροσεξία (Plut.)	„ ἀπρόσεκτος (Schol. zu Lykophron)	„ [10])*προσεκτός	
ἀσιγησία („)	„ ἀσίγητος (Nonn.)	„ σιγητός (Verb. b. Hom.)	
[11])ἀγνωστία (Nikomach. ap. Phot.)	„ ἄγνωστος (Pind.)	„ γνωστός (Aisch.)	
ἀδιοριστία („)	„ ἀδιόριστος (Aristot.)	„ διοριστός (Verb. b. Aisch.)	
ἀκατασχεσία (Ptolem.)	„ ἀκατάσχετος (Diod.)	„ κατασχετός („ „ Pind.)	
ἀνεξαπατησία (Arrian.)	„ ἀνεξαπάτητος (Aristot.)	„ ἐξαπατητός (Verb. b. Hes.)	

[1]) ἀμαλάκιστος ist nicht nachweisbar.

[2]) ἀνεπιζητησία führt Henr. Stephanus als Wort des Peripatetikers Andronikos περὶ παθῶν 745 an (vgl. Apelt Jahrb. f Philol. 1885 p 513 ff. u. Rösener Progr. Schweidnitz 1890). ἀνεπιζήτητος ist nicht nachweisbar.

[3]) vgl. ἀδηλότης p. 24.

[4]) ἐπιτηδές bei Homer.

[5]) das α in ἀλαστορία ist wahrscheinlich nicht Praefix; aber die Etymologie ist unsicher. Zu ἀλάστορος vgl. Dindorf Lexicon Aeschyl. p. 17.

[6]) συλλαμβάνω in dem praegnanten Sinne von „concipere“ erst bei Aristoteles.

[7]) ἀκαύχητος ist nicht nachweisbar

[8]) Benutzt für die Vocabeln des Plutarch: Wyttenbach Plutarchi Moralia tom. VIII., Index Graecitatis Oxon. 1830 und der Index zu der Plutarch-Ausgabe von Reiske.

[9]) ἀφιλόπλουτος und [10]) προσεκτός nicht nachweisbar

[11]) ἀγνωστία vgl. ἀγνωσία p. 10.

α.1. ἀμεταπτωσία (Arrian.) von ἀμετάπτωτος (Diod.) von μετάπτωτος (Marc. Ant.)

ἀμετατρεψία („)	„ ἀμετάτρεπτος (Plut.)	„ μετατρεπτός (Verb. b. Apoll. Rh.)	
ἀνεπιστρεψία („)	„ ἀνεπίστρεπτος [Arrian. (adv.)]	„ ἐπιστρεπτός (Aisch.)	
ἀθεμιστία (Appian.)	„ ἀθέμιστος (Hom.)	„ θεμιστός (Pind.) (θεμίζω Hes.)	
ἀναμαρτησία („)	„ ἀναμάρτητος (Her.)	„ [1])*ἁμαρτητός	
ἀδιαπνευστία (Galen.)	„ ἀδιάπνευστος (Theophr.)	„ διαπνευστός (Verb. b. Xen., Plato)	
ἀπυρεξία („)	„ ἀπύρεκτος (Geopon.)	„ [2])*πυρεκτός	
ἀσφυξία („)	„ ἄσφυκτος (Galen.)	„ σφυκτός (Verb. b. Aristot.)	
ἀστυσία (Dio Cass.)	„ ἄστυτος (Aristoph.)	„ στυτός (Verb. f. b. Aristoph.)	
ἀδιαφωνία ([3])Sext. Emp.)	„ [4])*ἀδιάφωνος	„ διαφωνός (Diod.)	
ἀπεριττότης („)	„ ἀπέριττος (Philo)	„ περιττός (Hes.)	
ἀνενεργησία („)	„ ἀνενέργητος (Sext. Emp.)	„ ἐνεργητός (Verb. b. Polyb.)	
ἀνεπικρισία („)	„ ἀνεπίκριτος („)	„ ἐπικριτός (Joseph.)	
ἀνυπαρξία („)	„ ἀνύπαρκτος (Philo)	„ ὑπαρκτός (Verb. b. Pind.)	
ἀπλανησία („)	„ ἀπλάνητος (Babrios)	„ πλανητός (πλανάομαι Hom.)	
ἀνελεγξία (Diog. L.)	„ ἀνέλεγκτος (Plato)	„ ἐλεγκτός (Verb. b. Hom.)	
ἀπαραλλαξία („)	„ ἀπαράλλακτος (Dion H.)	„ παραλλακτός (Plut.)	
ἀρρεψία („)	„ ἄρρεπτος (Jo. Clim.)	„ ῥεπτός (Verb. b. Hom.)	
[5])ἀθεησίη (Aretaios)	„ ἀθέατος (Xen.)	„ θεατός (Soph.)	
ἀκαταλληλία, ἀκαταλληλότης (Apoll. Dysk.)	„ ἀκατάλληλος (Aristot.)	„ κατάλληλος (Aristot.)	
ἀνομοείδεια („)	„ ἀνομοειδής (Jamblich.)	„ ὁμοειδής („)	
ἀκλισία („)	„ ἄκλιτος (Eustath.)	„ [6])κλιτός (κλίνω Hom.)	
ἀσυνταξία („)	„ ἀσύντακτος (Xen.)	„ συντακτός (Diog. L.)	
[7])ἀτευξία („)	„ ἄτευκτος (Hesych.)	„ τευκτός (Hesych. [τεύχω Hom.])	
ἀσυγκρασία (Hermas)	„ ἀσύγκρατος (Plut.)	„ συγκρατός (Eurip.)	
ἀγευστία (Schol. z. Aristoph. Nub.)	„ [8])ἄγευστος (Soph.)	„ γευστός (γεύομαι Hom.)	
ἀημερία (Schol. z. Soph. Ai.)	„ [9])ἀήμερος (Aisch.)	„ ἥμερος (Hom.)	

[1]) ἁμαρτητός nicht nachweisbar, in klassischer Zeit gebraucht man die nasalirte Form ἁμαρτάνω, ἁμαρτέω erst später, aber ἁμάρτημα schon b. Thukydides u. Isokrates.

[2]) und [4]) nicht nachweisbar.

[3]) Benutzt Index zu Sextus Empiricus in der Ausgabe von Fabricius 2. Aufl. Leipz. 1840/41.

[5]) ἀθεησίη Jonismus für ἀθεασίη.

[6]) κλίνω in der Bedeutung „flectiren" auch zuerst bei Apollonios.

[7]) ἀτευξία „Unerreichtheit" (Unerreichbarkeit), als ob es von τυγχάνω käme, wohl direkt von τεῦξις, das für τύξις steht.

[8]) ἄγευστος bei Aischylos frg. 242 (II. Aufl.) ist Conjectur!

[9]) ἄνημερος bei Aischylos.

α.1.	ἀκουσιότης (Schol. z. Aisch.)	von ἀκούσιος (Soph.)	von ἄκων (Hom.)
	ἀμεταδοσία (Schol. z. Hom. Od.)	„ ἀμετάδοτος (Plut.)	„ μεταδοτός (Verb. b. Theogn.)
	ἀνεπιλογιστία („)	„ ἀνεπιλόγιστος (Plato)	„ ἐπιλογιστός (ἐπιλογίζομαι Dion H.)
	ἀνεκπραξία (Schol. Aisch.)	„ [1])*ἀνέκπρακτος	„ ἐκπρακτός (V. b. Aisch.)
	ἀνελπισπία (Schol. Pind. u. Thuk.)	„ ἀνέλπιστος (Aisch.)	„ ἐλπιστός („ „ „)
	ἀπερισκεψία (Schol. zu Aristoph.)	„ ἀπερίσκεπτος (Thuk.)	„ περίσκεπτος (Hom.)
	ἀμετατροπία (Schol. zu Apoll. Rh.)	„ ἀμετάτροπος (Orph. Hymn. 58. 17)	„ μετάτροπος (Hes.)
	ἀπονηρευσία (Schol. zu Dem.)	„ ἀπονήρευτος (Eustath.)	„ πονηρευτός (Verb. b. Aristot.)
	ἀτρωσία (Schol. zu Apoll. Rh.)	„ ἄτρωτος (Aisch.)	„ τρωτός (Hom.)
	ἀμελησία (Pollux)	„ ἀμέλητος (Theogn.)	„ [2])*μελητός
	ἀνασκησία („)	„ ἀνάσκητος (Xen.)	„ ἀσκητός (Hom.)
	ἀσκεψία („)	„ ἄσκεπτος (Aristoph.)	„ σκεπτός (σκέπτομαι Hom.)
α.2.	ἀοσμία (Theophr.)	„ [3])ἄοσμος (Aristot.)	„ ὀσμή (Aisch.)
	ἀξενία (Eratosth. ap. Strab.)	„ ἄξενος (Hes.)	„ ξένος (Hom.)
	ἀσπορία (Manetho)	„ ἄσπορος (Plut.)	„ σπορά (Aisch.)
	ἀβροχία (LXX)	„ ἄβροχος (Eur.)	„ βροχή (Schol. z. Hom. Il.)
	ἀχρειότης („)	„ ἀχρεῖος (Hom.)	„ χρεία (Aisch.)
	ἀνοδία (Polyb.)	„ ἄνοδος (Plato)	„ ὁδός (Hom.)
	[4])ἀχαριότης („)	„ ἄχαρις (Hom.)	„ χάρις („)
	ἀκοπία (Cic.)	„ ἄκοπος (Xen.)	„ κόπος (Aisch.)
	[5])ἀοινία (Strabo)	„ ἄοινος (Soph.)	„ οἶνος (Hom.)
	ἀνηνεμία (Diod.)	„ ἀνήνεμος (Soph.)	„ ἄνεμος (Hom.)
	ἀκυρία (Dion. H.)	„ ἄκυρος (Isaios)	„ κῦρος (Aisch.)
	ἀγραμματία (Philo)	„ ἀγράμματος (Plato)	„ γράμμα („) Thema γραμματ-
	ἀσωματότης („)	„ ἀσώματος („)	„ σῶμα (Hom.) Thema σωματ-
	ἀνηροσία (Orac. Sibyll.)	„ ἀνήροτος (Hom.)	„ ἄροτος (Hom.)
	ἀδροσία (Joseph.)	„ [6])*ἄδροσος	„ δρόσος (Hes.)
	ἀταφία („)	„ ἄταφος (Soph.)	„ τάφος (Hom.)

---

[1]) ἀνέκπρακτος nicht nachzuweisen.

[2]) μελητός „ „ , aber Plato hat μελητέον.

[3]) „Nach dem Muster von solchen wie ἄ-υπνος ‚schlaflos', ἄ-οινος ‚weinlos', in denen der Hiatus durch Consonantenausfall entstanden war (älter *ἀ-συπνος, *ἀ-ϝοινος . . . .) bildete man einige wie ἄ-οδμος, ἄ-οζος neben den ebenfalls vorkommenden ἄν-οδμος, ἄν-οζος." Brugmann Grundr II. p. 51.

[4]) eine Bildung ähnlich wie ἀτρεμεότης p. 17.

[5]) ἀνοινία bei Eusebios, ἄνοινος bei Herodian Vgl. Lobeck Phryn. p. 729.

[6]) ἄδροσος ist nicht nachweisbar.

α.2.	ἀνωδυνία (Dioskorid.)	von ἀνώδυνος (Soph.)	von ὀδύνη (Hom.)	
	ἀτοκία (Muson. ap. Stob.)	„ ἄτοκος (Eur.)	„ τόκος („)	
	ἀμισθία (Appian.)	„ ἄμισθος (Aisch.)	„ μισθός („)	
	ἀκινδυνότης (Galen.)	„ ἀκίνδυνος (Pind.)	„ κίνδυνος (Pind.)	
	ἀζηλία (Plut.)	„ ἄζηλος (Aisch.)	„ ζῆλος (Hes.)	
	ἀμεριμνία („)	„ ἀμέριμνος (N. T.)	„ μέριμνα („)	
	ἀνηκοΐα („)	„ ἀνήκοος (Xen.)	„ ἀκοή (Aisch.)	
	ἀνεισφορία („)	„ ἀνείσφορος (Dion.)	„ εἰσφορά (Thuk.)	
	ἀχολία („)	„ [1])ἄχολος (Hom.)	„ χόλος (Hom.)	
	ἀθαλασσία (Secundus)	„ ἀθάλασσος (Menand. ap. Athen.)	„ θάλασσα („)	
	ἀδιαφθορία (N. T.)	„ ἀδιάφθορος (Plato)	„ διαφθορά (Aisch.)	
	ἀφθορία („)	„ ἄφθορος (LXX)	„ φθορά („)	
	ἀδωρία (Poll.)	„ ἄδωρος (Soph.)	„ δῶρον (Hom.)	
	ἀνοσία („)	„ ἄνοσος (Hom.) (ἄνουσος)	„ νόσος („)	
	ἀσπονδία („)	„ ἄσπονδος (Aisch.)	„ σπονδή („)	
3.[2]	ἀκλεΐα (Leon. Alexandr.)	„ ἀκλεής (Hom.)	„ Verbalst. κλε- (κλείω, κλέος Hom.)	
	ἀειδία (Joseph.)	„ [3])ἀνειδής (Plato)	„ „ εἰδ- (εἶδος „)	
	[4])ἀτέρπεια (Diog. L.)	„ ἀτερπής (Hom.)	„ „ τερπ- (τέρπομαι Hom.)	
	ἀπραγία (Plut.)	„ ἀπραγής (LXX)	„ „ πραγ-	
	ἀφέγγεια (Max Tyr.)	„ ἀφεγγής (Aisch.)	„ „ φεγγ- (φέγγος)	
	ἀλαμπία (Nikom. ap. Phot.)	„ ἀλαμπής (Soph.)	„ „ λαμπ-	
	ἀναύξεια (Athen. ap. Orib.)	„ ἀναυξής (Aristot.)	„ „ αὐξ-	
	ἀθεαμοσύνη (Poll.)	„ ἀθεάμων (Synesios.)	„ „ θεα-	
β.	ἀναγνεία (LXX)	„ ἁγνεία (Soph.)		
	ἀνυπεροψία (Plut.)	„ ὑπεροψία (Thuk.)		
	ἀστρατηγία (Phryn.)	„ στρατηγία (Her.)		
	ἀηδονία (Diog. L.)	„ ἡδονή (Aisch.)		
	[5])ἀτερψία (Lukian.)	„ τέρψις (Hesiod)		
γ.	ἀγνόημα (Theophr.)	„ ἀγνοέω (Hom.)	„ [6])*ἄγνοος	
	[7])ἀθέτημα (LXX)	„ ἀθετέω (N. T.)	„ ἄθετος (Aisch.)	

1) ἄχολον φάρμακον bei Homer, ein zornstillendes Mittel.

2) ἀκλεΐα statt ἀκλέεια; bei Homer Od. 4. 728. will man den acc. sing. des Adjectivs ἀκλεής ἀκλέα betonen, aus einem nicht recht ersichtlichen Grunde.

3) ein Adjectiv ἀνείδεος „ungestalt" findet sich bei Stobaios.

4) eine Form ἀτερπίη zeigt Clemens Alexandrinus; Homer Jl. 6 285 hat einen Genitiv ἀτέρπου wie von *ἄτερπος.

5) vgl oben ἀτέρπεια.

6) zu *ἄγνοος vgl. p. 10.

7) vgl. ἀθεσία p. 24.

γ. ἀνόμημα (LXX) von ἀνομέω (Hes.) von ἄνομος (Soph.)
[1])ἀτιμασμός („) „ ἀτιμάζω (Hom.) „ ἄτιμος (Hom.)
ἀβλέπτημα (Polyb.) „ ἀβλεπτέω (Polyb.) „ ἄβλεπτος (Gregor. Nyss.)
[2])ἀκλήρημα („) „ ἀκληρέω („) „ ἄκληρος (Hom.)
[3])ἀλόγημα („) „ ἀλογέω (Hom.) „ ἄλογος (Eur.)
[4])ἀθέτησις (Cic.) „ ἀθετέω (N. T.) „ ἄθετος (Aisch.)
[5])ἀσχόλημα (Strabo) „ ἀσχολέω (Polyb.) „ ἄσχολος (Pind.)
[6])ἀτόπημα (Diod.) „ ἀτοπέω (Niket. Anal.) „ ἄτοπος (Eur.)
[7])ἀκύρωσις (Dionys.) „ ἀκυρόω (LXX) „ ἄκυρος (Isaios)
[8])ἀπείθησις (Tiber. Rhetor) „ ἀπειθέω (Aisch.) „ ἀπειθής (Theogn.)
[9])ἀναίσθησις (Aretaios) „ *ἀναισθέω „ ἀναισθής (Philo)
ἀμύδρωσις (Galen.) „ ἀμυδρόω (Philo) „ [10])ἀμυδρός (Thuk.)
[11])ἀδόξημα (Plut.) „ ἀδοξέω (Eur.) „ ἄδοξος (Soph.)
[12])ἀκολάστημα („) „ ἀκολαστέω (Origen.) „ ἀκόλαστος („)
[13])ἀμαύρωμα („) „ ἀμαυρόω (Hes.) „ ἀμαυρός (Hom.)
ἀστόχημα („) „ ἀστοχέω (Polyb.) „ ἄστοχος (Plat.)
[14])ἀηδισμός (Sext. Emp.) „ ἀηδίζω (Sext. Emp.) „ ἀηδής („)
[15])ἀλήθευσις („ „) „ ἀληθεύω (Aisch.) „ ἀληθής (Hom.)
[16])ἀθανατισμός (Diog. L.) „ ἀθανατίζω (Her.) „ ἀθάνατος („)
[17])ἀκρατισμός (Athen.) „ ἀκρατίζομαι (Aristot.) „ ἄκρατος („)

δ. ἀλογίου (LXX)
ἀγαμίου (Plut.)
ἀγεωργίου (Phryn.)
[18])ἀορία (LXX)
[19])ἀκεραιότης (Polyb.) „ ἀκέραιος (Eur.)
[20])ἀφέλεια („) „ ἀφελής (Aristophan. und Anacreon)
ἀφελότης (N. T.)

---

[1]) vgl. ἀτιμία p. 6 und ἀτίμωσις p. 12.
[2]) vgl. ἀκληρία p. 11.
[3]) „ ἀλογία p. 15.
[4]) „ ἀθέτημα p. 28.
[5]) „ ἀσχολία p. 9.
[6]) „ ἀτοπία p. 15.
[7]) „ ἀκυρία p. 27.
[8]) „ ἀπείθεια p. 16.
[9]) ἀναίσθησις steht wohl statt ἀναισθησία, vgl. p. 15.
[10]) vgl. die Anmerk. zu ἀμαυρός p. 17.
[11]) vgl ἀδοξία p. 11.
[12]) „ ἀκολασία p. 15 u ἀκολαστία p. 12.
[13]) „ ἀμαύρωσις p. 17.
[14]) „ ἀηδία p. 16.
[15]) „ ἀλήθεια p. 7.
[16]) „ ἀθανασία p. 15
[17]) „ ἀκράτισμα p 22.

[18]) ἀορία soll tenebrae bedeuten. Ableiten lässt sich die Form nicht; ob man eine so starke Verkürzung aus ἀορασία p. 24 annehmen kann?

[19]) Die Etymologie ist dunkel; ἀκέραιος direkt aus dem Verbalstamm herzuleiten, ist wohl etwas gewagt.

[20]) Die gewöhnliche Herleitung ist von φελός Stein, aber das Suffix ης weist auf verbale Abstammung, ἀφελότης nur Variationsform

δ. [1])ἀληθότης (Philo)
[2])ἀδημονία (Plut.)
[3])ἀνεπιεικειότης (Arrian.)
[4])ἀνειδεότης (Didym. A)
[5])ἀφαυρότης (Sext. Emp.) von ἀφαυρός (Hom.)
[6])ἀκερμία (Pollux aus Aristoph.)

Allgemeine Bemerkungen.

Diese Periode bietet eine buntscheckige Menge neuer privativer Substantive, aber eigentlich wenige charakteristische, besonders unter α 1, wo das Verbaladjectiv, speciell das mit einer Praeposition zusammengesetzte, fast das einzige Substrat ist. Wie wenig neues Wortmaterial zur Composition benutzt worden ist, zeigen die zahlreichen Hinweise auf früher gebildete Formen. Viele der Ausdrücke sind vom Augenblick für den Augenblick geschaffen, und häufig sind die als Grundlage anzunehmenden Wörter in der Litteratur nicht aufzuweisen, haben auch wohl kaum existirt, wie *ἀκαύχητος zu ἀκαυχησία, *προσεκτός zu ἀπρόσεκτος etc.

Dass die Dichter so wenig productiv auf diesem Felde sich zeigen, dass „Fachausdrücke" vorherrschen, kann im Zeitalter des Alexandrinismus nicht auffällig erscheinen.

---

[1]) ἀληθότης ähnlich wie ἀληθοσύνη p. 9.
[2]) vgl. ἀδημοσύνη p 22.
[3]) „ ἀνεπιείκεια p. 20.
[4]) „ ἀειδία p 28.
[5]) Die Etymologie von ἀφαυρός ist dunkel, wahrscheinlich ist es gar kein Compositum, wenigstens nicht mit α privativum, wegen des Accentes.
[6]) ἀκερμία bringt Pollux (9. 89) aus Aristophanes vor: μὴ ἔχειν κέρμα, aber nach den Hss. muss es ἀκερματία heissen. Vgl. p. 33.

Dritte Periode.

α.1. ἀγεννησία (Just. Mart.)	von ἀγέννητος (Soph.)	von γεννητός (γεννάω Pind.)	
ἀκαταπληξία (Clem. Al.)	„ ἀκατάπληκτος (Dion. H.)	„ καταπληκτός (verb. fin. b. Hom.)	
ἀηττησία (Jul. Afr.)	„ ἀήττητος (Plato)	„ ἥττητός („ „ „ Aisch.)	
[1])ἀβλεψία (Origen.)	„ ἄβλεπτος (Gregor. Nyss.)	„ βλεπτός („ „ „ „)	
ἀσυμφορία ([2])Exeg. ev. Luc.)	„ ἀσύμφορος (Hesiod.)	„ σύμφορος (Hesiod.)	
ἀκομψία ([3])Gloss.)	„ ἄκομψος (Eur. fr.)	„ κομψός (Eurip.)	
ἀνημερότης(„)	„ ἀνήμερος (Aisch.)	„ ἥμερος (Hom.)	
ἀνυποιστότης(„)	„ ἀνύποιστος (Dion. H.)	„ ὑποιστός (Hesych.)	
ἀχρησιμότης(„)	„ ἀχρήσιμος(Theophr.)	„ χρήσιμος (Theogn.)	
ἀφροντιστία (Porphyr.)	„ ἀφρόντιστος (Aisch.)	„ φροντιστός (v. fin. b. Theogn.)	
[4])ἀδιαπτωσία(Jambl.)	„ ἀδιάπτωτος (Diog. L.)	„ *διάπτωτος	
ἀδιαστασία („)	„ ἀδιάστατος (Plut.)	„ διάστατος (Menand. ap. Harpokr.)	
ἀψαυστία („)	„ ἄψαυστος (Soph.)	„ ψαυστός (v. fin. b. Hom.)	
ἀνεραστία(Themist.)	„ ἀνέραστος (Lukian.)	„ ἐραστός (Plato)	
ἀνεγκλησία (Bardes. ap. Euseb.)	„ ἀνέγκλητος (Plato)	„ ἐγκλητός (Plut.) (v. fin. b. Soph.)	
ἀδικασία (Symm. Ps. 54. 10.)	„ ἀδίκαστος („)	„ δικαστός („ „ „ Hom.)	
ἀνυποταξία (Basil.)	„ ἀνυπότακτος (Polyb.)	„ ὑποτακτός (v. fin. Polyb.)	
[5])ἀκηρασία (Apollin. Metaphr. Ps.)	„ ἀκήρατος (Hom.)	„ *κηρατός	
ἀδιακρισία (Makar.)	„ ἀδιάκριτος (Hippocr. Aristot.)	„ διακριτός (Theokr. [v. fin. Hom.])	
ἀνευλάβεια (Jo. Chrys.)	„ ἀνευλαβής (Greg. Naz.)	„ εὐλαβής (Plato)	
ἀπρονοησία („)	„ ἀπρονόητος (Xen.)	„ προνοητός (v. fin. Hom.)	

---

[1]) vgl. ἀβλέπτημα p 29.

[2]) Ob es berechtigt ist, an dieser Stelle dies Citat unterzubringen, wage ich nicht zu entscheiden. Veranlasst dazu hat mich Adolf Harnack, Altchristl. Litteratur (Leipz. 1893) p 641.

[3]) vgl. wegen Datirung der Glossen die Praefatio zum III. Bande des Corpus glossariorum Latinorum Leipz. 1892

[4]) ἀδιαπτωσία und ἀδιάπτωτος werden citirt: „Hippocrates ad Damagetum“ διάπτωτος ist nicht nachweisbar.

[5]) ἀκηρασία steht auf gleicher Stufe mit ἀμβροσίη, vgl. p. 6 die Anm. zu ἀμβροσίη. κηρατός ist nicht nachweisbar; die Etymologie überhaupt unsicher. ἀκηράσιος steht schon bei Homer.

α.1. ἀσυμβασία (Jo. Chrys.) von ἀσύμβατος (Polyb.) von συμβατός (v. fin. Aisch.)

ἀσυνειδησία („)	„ ἀσυνείδητος (Jo. Chrys.)	„ [1])*συνείδητος (σύνοιδα Aisch.)
ἀτιμωρησία („)	„ ἀτιμώρητος (Her.)	„ τιμωρητός (v. fin. Soph.)
ἀφραστότης (Athanas.)	„ ἄφραστος (Hymn. Merc. 80)	„ φραστός (v. fin. Hom.)
ἀτρεπτότης („)	„ ἄτρεπτος (Aristot.)	„ τρεπτός (Plut.)
ἀνικανότης (Epiphan.)	„ ἀνίκανος (Arrian. Epict.)	„ ἱκανός (Soph.)
ἀπαρακολουθησία (Epiphan.)	„ ἀπαρακολούθητος (Marc. Ant.)	„ παρακολουθητός (v. fin. Aristophan.)
ἀσεμνότης („)	„ ἄσεμνος (Aristot.)	„ σεμνός (Hom. hymn. 12. 28. 30, Pind.)
ἀσυναρτησία („)	„ ἀσυνάρτητος (Dion. H.)	„ συναρτητός (v. fin. Eurip.)
ἀσυστασία („)	„ ἀσύστατος (Plut.)	„ συστατός (Apoll. D.)
ἀνησυχία (Concil. Carthag.)	„ ἀνήσυχος (Gloss.)	„ ἥσυχος (Hesiod.)
ἀνοικειότης (Synesio-)	„ ἀνοίκειος (Polyb.)	„ οἰκεῖος (Pind.)
ἀκενοδοξία (Nellos Asket.)	„ ἀκενόδοξος (Marc. Ant.)	„ κενόδοξος (Polyb.)
ἀμετανοησία („)	„ ἀμετανόητος (N. T.)	„ μετανοητός (v. fin. Xen.)
ἀνυπομονησία („)	„ ἀνυπομόνητος (Dion. H.)	„ ὑπομόνητος (Herodian.)
ἀπτοησία („)	„ [2])ἀπτόητος („)	„ πτοητός (v fin Hom.)
ἀδειλία (Pallad. hist. Laus.)	„ ἄδειλος (Adamant)	„ δειλός (Hom.)
ἀνεθελησία (Kyrill. Al.)	„ ἀνεθέλητος (Origen.)	„ ἐθελητός (v. fin. Hom.)
ἀφιλεργία („)	„ [3])*ἀφίλεργος	„ φίλεργος (Strabo)
ἀφιλοδοξία („)	„ ἀφιλόδοξος (Philo)	„ φιλόδοξος (Plato)
ἀφιλοθεΐα („)	„ ἀφιλόθεος (Kyrill.)	„ φιλόθεος (Aristot.)
ἀφιλοκομπία („)	„ ἀφιλόκομπος („)	„ φιλόκομπος (Just. Mart.)
[4])ἀφιλομαθία („)	„ ἀφιλομαθής („)	„ φιλομαθής (Isokrat.)
[5])ἀφιλοστοργία („)	„ ἀφιλόστοργος (Plut.)	„ φιλόστοργος (Aristot.)
ἀνεπιγνωμοσύνη (Prokop Exeg.)	„ ἀνεπιγνώμων (Porphyr.)	„ ἐπιγνώμων (Plato)
ἀμαλακία (Jo. Lyd.)	„ [6])*ἀμάλακος	„ μαλακός (Hom.)
ἀφθεγξία (Ps. Dion. Areop.)	„ ἄφθεγκτος (Aisch.)	„ φθεγκτός (v. fin. Hom.)
ἀσυμμιξία („)	„ ἀσύμμικτος (Dion. H.)	„ συμμικτός („ „ Pind.)
ἀδεινίη (Hesych. Lexik.)	„ [7])*ἄδεινος	„ δεινός (Hom.)
ἀμυησία („)	„ ἀμύητος (Andok.)	„ μυητός (v. fin. Her.)

---

[1]) συνοίδητος nicht nachweisbar.

[2]) Häufiger ist ἀπτοίητος [3]) ἀφίλεργος ist nicht nachweisbar.

[4]) ἀφιλομαθία verhält sich zu ἀφιλομαθής wie ἀμαθία zu ἀμαθής; vgl. p. 11.

[5]) In Stephanus Thesaurus ist merkwürdiger Weise nicht Kyrillos selbst citirt, sondern nur hingewiesen auf die Stelle, wo das Wort bei Mai (Nov. bibl. Patr. II. p. 492) steht.

[6]) und [7]) nicht nachweisbar.

α. 1. ἀνυποστασία (Hesych. Lexik.)	von ἀνυπόστατος (Isokr.)	von[1] ὑπόστατος (Euripid.)	
ἀτλησία („)	„ ἄτλητος (Hom.)	„ τλητός (Hom.)	
ἀσυναλλαξία (Stob.)	„ ἀσυνάλλακτος (Dion. H.)	„ συναλλακτός (v. fin. Aisch.)	
2.[2] ἀθωότης (Aquilas)	„ ἀθῶος (Eurip.)	„ θωή (Hom.)	
ἀναφροδισία (Philostr.)	„ ἀναφρόδιτος (Plut.)	„ ἀφροδίτη („)	
ἀθηρία (Aelian.)	„ ἄθηρος (Aisch. Bekk. An. 351 frg. 154)	„ θήρ („)	
ἀμοιρία („)	„ ἄμοιρος (Aisch.)	„ μοῖρα („)	
ἀπυρετία (Gloss.)	„ ἀπύρετος (Hippokr.)	„ πυρετός („)	
ἀσημότης („)	„[3] ἄσημος (Aisch.)	„ σῆμα („)	
ἀχρωμία („)	„ ἄχρωμος (Hippokr.)	„ χρῶμα (Eur. u. Hippokr.)	
ἀζωΐα (Porphyr. [ap. Stob.])	„ ἄζωος (Theophr.)	„ ζῶον (Soph.)	
[4] ἀσωματία („)	„ ἀσώματος (Plato)	„ σῶμα (Hom.)	
ἀμισία (Clem. Al.)	„[5] *ἄμισος	„ μῖσος (Aisch.)	
ἀζυγία (Greg. Naz.)	„ ἄζυγος (Lukian.)	„ ζυγός od. ζυγόν (Hom.)	
[6] ἀθεΐα („)	„ ἄθεος (Pind.)	„ θεός (Hom.)	
[7] ἀλογοσύνη (Liban.)	„ ἄλογος (Eurip.)	„ λόγος („)	
ἀμωμότης (Jo. Chrys.)	„ ἄμωμος (Hes.)	„ μῶμος („)	
ἀθεσμοσύνη (Apollin. Metaphr. Ps.)	„ ἄθεσμος (Diodor.)	„[8] θεσμός („)	
ἀζυμότης (Makar.)	„ ἄζυμος (Plato)	„ ζύμη (Aristot.)	
[9] ἀυπνοσύνη (Quint. Sm.)	„ ἄυπνος (Hom.)	„ ὕπνος (Hom.)	
[10] ἀσινότης (Eunap.)	„ *ἄσινος	„ σίνος (Aisch.)	
[11] ἀθεσμία (Neil. Asket.)	„ ἄθεσμος (Diod.)	„ θεσμός (Hom.)	
ἀπροσωπία („)	„ ἀπρόσωπος (Plato)	„ πρόσωπον („)	

[1]) Ueber den Accent in ὑπόστατος und ähnlichen Formen sagt Lobeck Paralipomena p. 476: „ . . . clarissime apparet oxytona et proparoxytona poni promiscue.“

[2]) vgl. ἀθώωσις p. 17.

[3]) ἄσημος aus σῆμα analog dem ἄναιμος aus αἷμα (p. 21), ebendasselbe gilt von ἄχρωμος.

[4]) vgl. ἀσωματότης p. 27.

[5]) ἄμισος nicht nachweisbar.

[6]) vgl. ἀθεότης p. 20.

[7]) vgl. ἀλογία p. 15, ἀλόγημα p. 29.

[8]) θεσμός nur Od. 23. 296 wohl noch in concreter Bedeutung; aber übertragen schon im Hymn. 7. 16.

[9]) vgl. ἀυπνία p. 20.

[10]) man könnte auch ἀσινότης aus ἀσινής (angeführt aus Sappho in einem Scholion zu Pindar Olymp. 2. 95) abgeleitet denken, ähnlich wie ἀτρεμότης aus ἀτρεμής (p. 17).

[11]) vgl. oben ἀθεσμοσύνη.

α 2.	[1])ἀκερματία (Jo. Lyd.)	von *ἀκέρματος	von κέρμα (Aristophan.)
	ἀυλία (Dion. Areop.)	„ [2])ἄυλος (Plut.)	„ ὕλη (Hom.)
	ἀμαχία (Pallad.)	„ ἄμαχος (Pind.)	„ μάχη („)
	ἀπροκοπία (Schol. z. Lukian. Bisacc. 21.)	„ ἀπρόκοπος (Manetho)	„ προκοπή (Polyb.)
	ἀνακλία (Hesych. Lexik.)	„ [3])*ἄνακλος	„ αἴκλον (Athen.)
	[4])ἀνοργία („)	„ ἄνοργος (Kratin. ap. Suid.)	„ ὀργή (Hesiod.)
β.	ἀχορτασία (Symm.)	„ χορτασία (Pallad. Anthol. 9. 502.)	
	ἀγεωργία (Euseb.)	„ γεωργία (Thuk.)	
	ἀνόημα (Stob.)	„ νόημα (Hom.)	
	ἀχρησία (Pandect.)	„ χρῆσις (Pind.)	
γ.	[5])ἀμέλημα (Gloss.)	„ ἀμελέω (Hom.)	von ἀμελής (Aristoph.)
	[6])ἀτάκτημα (Clem. Al.)	„ ἀτακτέω (Xenoph.)	„ ἄτακτος (Eurip.)
	[7])ἀσχημόνησις (Symm.)	„ ἀσχημονέω (Eurip.)	„ ἀσχήμων (Eurip.)
	ἀτέκνωσις (Basil. M.)	„ ἀτεκνόω (LXX.)	„ ἄτεκνος (Hes.)
	ἀκηδιασμός („)	„ [8])ἀκηδιάω („)	„ ἀκηδής (Hom.)
	[9])ἀδίκησις (Olympiod.)	„ ἀδικέω (Aisch.)	„ ἄδικος (Hes.)
	[10])ἀχρείωσις (Neilos Asket.)	„ ἀχρειόω (Aristot.)	„ ἀχρεῖος (Hom.)
	[11])ἀδιαφόρησις (Pallad.)	„ ἀδιαφορέω (Apollon. Dysk.)	„ ἀδιάφορος (Aristot.)
	[12])ἀτρεμησία (Kyrill. Al.)	„ ἀτρεμέω (Hesiod.)	„ ἀτρεμής (Eurip.)
	[13])ἀσφάλισις (Hesych. Lexik.)	„ ἀσφαλίζω (Polyb.)	„ ἀσφαλής (Hom.)
	[14])ἀμοίρημα („)	„ ἀμοιρέω (Philo)	„ ἄμοιρος (Aisch.)
	[15])ἀτύχησις („)	„ ἀτυχέω (Herodot.)	„ ἀτυχής (Antiphon.)
	ἀφρόνευσις (Stob.)	„ ἀφρονεύομαι (LXX. Jer. 10. 21.)	„ ἄφρων (Hom.)

[1]) vgl. ἀκερμία p. 12., ἀκέρματος ist ebenso wenig nachzuweisen als ἄκερμος.
[2]) wegen des Hiatus siehe Lobeck Phrynichus p. 729.
[3]) ἄνακλος nicht nachweisbar.
[4]) vgl. ἀνοργησία p. 20.
[5]) „ ἀμέλεια p. 11.
[6]) „ ἀταξία p. 14.
[7]) „ ἀσχημοσύνη p. 21.
[8]) ἀκηδιάζω gibt es nicht; ἀκηδιάω fehlt bei Von der Pfordten Zur Geschichte der gr. Denominativa Leipz. 1886; obwohl es auch bei Lukian steht.
[9]) vgl ἀδικία p. 11. u. ἀδίκημα p. 17.
[10]) „ ἀχρειότης p. 27.
[11]) „ ἀδιαφορία p. 24.
[12]) „ ἀτρέμεια p. 9.
[13]) „ ἀσφάλεια p. 11.
[14]) „ ἀμοιρία p. 33.
[15]) ἀτύχησις bedeutet etwa das Nichterlangen, vgl. ἀτυχία p. 16.

δ. ἀμελίου (Hesych. Lexik.)
[1])ἀκράτησις (Jamblich.)
ἄβλεμμα (Hesych. Lexik.) für ἀβλέπτημα p. 29.
ἀβαρτία („) unsicherer Herkunft und Bedeutung
ἀδοκία („) ohne *ἄδοκος und ein Positivum
ἀλατρία („) pro ἁμαρτωλία quasi a λάτρις ‚λατρεύω' (Steph. Th.)
ἀηθείη („) für ἀήθεια?
ἀνηπελία („) unsicher
ἀλησία („) ἀλησίας σπονδάς, ἀπὸ τοῦ μὴ ληίζεσθαι auch E. M.
ἀμαυρότης, ἀμαυρία (Eusebios) vgl. die Bemerkung zu ἀμαυρός p. 17.
ἀδίκευσις (Stobaios) als ob es ein Verbum ἀδικεύω gäbe. Vgl. ἀφρόνευσις auf der vorigen Seite.

Allgemeine Bemerkungen.

Auch diese dritte Periode ist nicht besonders originell in der Bildung privativer Substantiva gewesen. Die griechischen Kirchenväter fanden die Worte, deren sie zum Ausdrucke der christlichen Ideen bedurften, schon durch die Philosophen zubereitet vor; im Gegensatz zu den lateinischen, unter denen z. B. Tertullian mit einer Menge kühner Neubildungen erscheint.[2])

---

[1]) vgl. ἀκρατισμός p. 29; übrigens ist ἀκράτησις dubiös.

[2]) Vgl. Wölfflin Archiv 4. p. 400 ff. und auch Goelzer La latinité de Saint-Jérôme, Paris 1884.

Vierte Periode.

α. 1. [1])ἀγογγυσία (Jo. Klimax.)	von	ἀγόγγυστος (Kyrill. Al.)	von	γογγυστός (γογγύζω N.T.)
ἀκατακρισία („)	„	ἀκατάκριτος (Gloss.)	„	κατάκριτος (Diodor.)
ἀρρευστία („) / [2])ἀρρευσία („)	„	ἄρρευστος (Jo. Chrysost.)	„	ῥευστός (Plut.)
ἀδιαιρεσία (Maximi schol. in Dion. Areop.)	„	ἀδιαίρετος (Aristot.)	„	διαιρετός (Xenophon)
ἀπτωσία (Maxim. Confess.)	„	ἄπτωτος (Sext. Emp.)	„	πτωτός (Herodot.)
ἀνεξαγορευσία (Theod. Stud.)	„	ἀνεξαγόρευτος (Jo. Klim.)	„	ἐξαγορευτός („)
ἀπεριληψία („)	„	ἀπερίληπτος (Plato)	„	περιληπτός (Plato)
ἀχραντία („)	„	ἄχραντος (Euripides)	„	χραντός (Gloss.) (χραίνω Aischyl.)
ἀνεπιμελησία (Naukrat. εἰς τὸν θάνατον Θ. Στουδ.)	„	ἀνεπιμέλητος (Schol. Hom.)	„	ἐπιμελητός (ἐπιμελέομαι Thukyd.)
[3])ἀκυρωσία (Basilicae)	„	ἀκύρωτος (Euripides)	„	κυρωτός (v. fin. Aischyl.)
ἀπροφασία (Etymol. M.)	„	ἀπρόφατος (Apoll. Rhod.)	„	πρόφατος (Pindar.)
[4])ἀφιλοδωρία (Nomocan. Coteler.)	„	*ἀφιλόδωρος	„	φιλόδωρος (Xenoph. Plato)
ἀεκηλία (Eustath. Thessal.)	„	[5])*ἀέκηλος	„	ἔκηλος (Homer)
ἀναυξησία („)	„	ἀναύξητος (Aristot.)	„	αὐξητός (v. fin. Hesiod.)
ἀνυποκρισία („)	„	ἀνυπόκριτος (N. T.)	„	ὑποκριτός („ „ Dem.)
ἀπεριγραφία (Jo. Damask.)	„	ἀπερίγραφος (Philo)	„	περίγραφος (Greg. Naz.)
ἀπροθυμία (Suidas)	„	ἀπρόθυμος (Herodot.)	„	πρόθυμος (Sophokles)
ἀπονηρία (Vita Nili iun.)	„	ἀπόνηρος (Dionys. Hal.)	„	πονηρός (Aischyl.)
ἀπροσδοκησία (Theod. Prod.)	„	ἀπροσδόκητος (Aischyl.)	„	προσδοκητός („)
[6])ἀκρατοσύνη („ Galeomyomachie)	„	ἄκρατος („)	„	κρατός (Verb. fin. Hom.)
ἀτελευτησία (M. Psellos)	„	ἀτελεύτητος (Homer.)	„	τελευτητός („ „ „
ἀθλιψία (Lybist. et Rhod.)	„	ἄθλιπτος (Galen.)	„	θλιπτός („ „ „)

---

[1]) Es zeigt sich derselbe Ausfall des τ wie in ἀγυμνασία etc. vgl. p. 12. γογγύζω heisst murren vgl. Lobeck Phryn. p. 358.

[2]) ἀρρευσία gilt zwar bei Jo. Klimax als varia lectio, aber bei Anastasios Sinaita findet sich dieselbe Form, welche man sich vielleicht als aus ῥεῦσις entstanden denken kann.

[3]) vgl. ἀκυρία p. 27 und ἀκύρωσις p. 29.

[4]) ἀφιλοδωρία vielleicht direct von φιλοδωρία, welches Lukian I. 557 hat; ἀφιλόδωρος nicht nachweisbar.

[5]) ἀέκηλος nicht nachweisbar.

[6]) vgl. ἀκρασία p. 12.

α. 1. [1]	ἀνενοχλησία (Andron. presb.)	von	ἀνενόχλητος (Heliodor.)	von	ἐνοχλητός (v. fin. Isokrat.)
2.	ἀσυστροφία (Doroth. doctr.)	„	ἀσύστροφος (Hippokr.)	„	συστροφή (Herod., metaph. Dion. H.)
	ἀναργυρία (Theophyl. Antecess.)	„	ἀνάργυρος (Plato)	„	ἄργυρος (Hom.)
	ἀβρωμία (Anastas. Sin.)	„	ἄβρωμος (Dioskorides)	„	βρῶμος (Dioskorides)
	ἀνεπιγραφία (Theod. Stud.)	„	ἀνεπίγραφος (Polyb.)	„	ἐπιγραφή (Thukyd.)
	[2] ἀποσία („)	„	ἄποτος (Soph.)	„	πότον (Hom.)
	ἀγραφία („)	„	ἄγραφος (Thuk.)	„	γραφή (Soph.)
	ἀπεριγραφία (Jo. Damask.)	„	ἀπερίγραφος (Philo)	„	περιγραφή (Plato)
	[3] ἀχρηματοσύνη (Theophyl. Bulg.)	„	ἀχρήματος (Aischyl.)	„	χρῆμα (Hesiod.)
	[4] ἀπειρότης (Theod. Prodr.)	„	ἄπειρος (Pindar.)	„	πεῖραρ (Hom.)
	ἀνηβότης (Elias Kret.)	„	ἄνηβος (Plato)	„	ἥβη („)
	[5] ἀψυχότης (Nikeph. Blemm.)	„	ἄψυχος (Aischyl.)	„	ψυχή („)
	[6] ἀνανδρότης (Niket. Chon.)	„	ἄνανδρος („)	„	ἀνήρ („)
3.	ἀρρέπεια (Iguat. vita Nikeph.)	„	ἀρρεπής (Dion. H.)	„	Verbalstamm ῥεπ-
	ἀσάλεια (Etym. M.)	„	ἀσαλής (Herodian i. Etym. M.)	„	„ σαλ-
	ἀπλάνεια (Suidas)	„	ἀπλανής (Plato)	„	„ πλαν-
β.	ἀσύμβαμα (Priscian.)	„	σύμβαμα (Lukian. vgl. Priscian. 18. 1. 4)		
	ἀπληροφορία (Jo. Klimax.)	„	πληροφορία (N. T.)		
	ἀτέλεσμα (Doroth. doctr.)	„	τέλεσμα (Pollux)		
	ἀκατάληψις („)	„	κατάληψις (Aristoph.)		
	[7] ἀσυγχυσία (Theod. Rhaitens.)	„	σύγχυσις (Euripides)		
	ἀσυνουσία (Vita Clim. Daniel Rhaitens.)	„	συνουσία (Aischyl.)		
	ἀσυνδρομία (Theod. Stud.)	„	σύνδρομος (Pindar.)		
	[8] ἀφιλοτεκνία („)	„	φιλοτεκνία (Plutarch.)		
	ἀκαρδία („)	„	καρδία (Homer.)		
	ἄκαρσις („)	„	κάρσις (Theophr.)		

[1]) Das Citat stammt aus Kumanudis, vgl. Migne Patrologia graeca tom. 161. p. 1049 u. 1069.

[2]) Man könnte natürlich ἄποτος auch von πότος (Plato, Plutarch.) oder von ποτός (Aischylos, Euripides) herleiten.

[3]) vgl. ἀχρηματία p. 15.

[4]) ἀπειρότης = infinitas, vgl. ἀπειρία p. 20.

[5]) „ ἀψυχία p. 10

[6]) vgl. ἀνανδρία p. 10.

[7]) Es findet sich allerdings ἀσύγχυτος als Wort des Demokrit bei Plutarch, bei Epiktet u. a., sodass man ἀσυγχυσία auch unter α. 1. stellen könnte, aber σύγχυτος ist nicht nachweisbar.

[8]) Es gibt schon in klassischer Zeit (Herodot, Euripides) φιλότεκνος.

β. ἀσυνόψισις(Theod.Stud.) von συνόψισις (Theod. Stud.)
ἀνιεραρχία (Theophan. Contin.) „ ἱεραρχία (Dionys. Areop.)
[1])ἀπροσωποληψία (Niket. Dav.) „ προσωποληψία(Clem.Al.)
ἀναυσία (Suidas) „ ναυσία (Simonid.)
ἄδρασις („) } „ θρᾶσις (Lukian.)
ἄδρησις (Zonaras) }
ἀκίνησις(Theod.Metoch.) „ κίνησις (Plato)

γ. [2])ἀήδισμα (Jo. Monach.) „ ἀηδίζω (Greg. Nyss.) von ἀηδής (Plato)
ἀναιτιασμός (Theod. Stud.) „ [3])*ἀναιτιάζω „ ἀναίτιος (Homer.)
[4])ἀθετησία(Ps.Greg.Naz.) „ ἀθέτητος (Aristot.) „ ἀθετέω (N. T., Josephos)
[5])ἀβούλημα (Vita Nili iun.) „ ἀβουλέω (Plato) „ ἄβουλος (Soph.)
[6])ἀσωμάτωσις (Theophyl. Bulg.) „ ἀσωμάτω (Zosim. ap. Olympiod.) „ ἀσώματος („)
[7])ἀμοίρησις (Ps. Chrys.) „ ἀμοιρέω (Philo) „ ἄμοιρος (Aischyl.)
[8])ἀσχημόνημα (Niket. Chon.) „ ἀσχημονέω (Euripid.) „ ἀσχήμων (Euripid.)

δ. [9])ἀφαγία (Akritas)
[10])ἀσπαστρία (Orneosophium)

Allgemeine Bemerkungen.

Die Byzantiner zeigen — auf unserem Gebiete — eine gewisse Schöpferkraft; sie bilden hier die christlich-ethische Terminologie eigentlich erst aus, was Wörter beweisen wie: ἀγγοησία, ἀνυποκρισία, ἀπληροφορία, ἀπροσωποληψία, ἀνιεραρχία etc. Als besonders fruchtbar erweist sich Theodoros Studites; ihm zunächst kommt Johannes Klimax.

Es restirt noch eine Anzahl von Wörtern, welche sich in die chronologische Ordnung nicht eingliedern liessen. Die Lexika sind oft undeutlich und gewähren nicht die Möglichkeit, die Citate nachzuprüfen. Allerdings, glaube ich, sind solche Einzelheiten für diese Arbeit irrelevant. Der folgende Anhang bringt die anderswo nicht unterzubringenden Substantiva.

---

[1]) ἀπροσωπόληπτος bei Herodian, Clemens Alexandrinus u. a.

[2]) vgl. ἀηδία p. 16. ἀηδίζω ist selten, häufiger ἀηδίζομαι gebraucht.

[3]) ἀναιτιάζω nicht nachweisbar.

[4]) vgl. ἀθέτημα p. 28 und ἀθέτησις p. 29.

[5]) vgl. ἀβουλία p. 9.

[6]) „ ἀσωματία p. 33 und ἀσωματότης p. 27.

[7]) „ ἀμοιρία p. 33 und ἄμοίρημα p. 34.

[8]) „ ἀσχημοσύνη p. 21 und ἀσχημόνησις p. 34.

[9]) ἀφαγία wird durch ἀσιτία erklärt; ein privatives Adjectiv oder ein positives Grundwort für ἀφαγία ist nicht aufzufinden.

[10]) Das Wort bringt Ducange; es bedeutet etwa: Mangel des Kehrens. „ἡ βλάβη τῶν ὀρνέων γίγνεται διὰ τρεῖς αἰτίας, διὰ πολυφαγίαν, διά ἀσπαστρίαν τῶν παραβαλμάτων.“

Anhang.

α.1.	ἀδιαλῃψία (Mss Herc. Oxon. part. II. p. 28)	von ἀδιάλῃπτος (Epiph. Panas. 3. 2. 4.)	von διαλῃπτός (Verb. fin. Herodot.)
	ἀμετρησία (Epigr. Epidaur.)	„ ἀμέτρητος (Pindar)	„ μετρητός (Eurip.)
2.	ἀδειπνία (Anonym. πρὸ διαιτ' in Ideler phys. et med. gr. min.)	„ ἄδειπνος (Xenoph.)	„ δεῖπνον (Hom.)
	[1])ἀθωοσύνη (Schol. ad Psalm)	„ ἀθῶος (Euripides)	„ θωή (Hom.)
	ἀνευθυνία ([2])V.-L.)	„ ἀνεύθυνος (Herodot.)	„ εὐθύνη (Aristoph.)
	ἀτρομία ([3])Martyr. Pothini)	„ ἄτρομος (Homer.)	„ τρόμος (Homer.)
β.	ἀλησμοσύνη (Prov. Mss)	„ λησμοσύνη (Hesiod.)	
	ἀναίμασις (V.-L.)	„ [4])αἵμασις (Montfaucon Hexapl. Origen. s. 7. e e marg. Cod. Ms τῶν ὁ)	
γ.	ἀκαύστωσις (Gloss. Chymic. Mss)	„ [5])*ἀκαυστόω	von ἄκαυστος (Eurip.)

Wörter ohne Citat.

α.1.	ἀφιλανθρωπία	von ἀφιλάνθρωπος (Gloss. z. Plut. Mor. p. 135 C. 1098)	von φιλάνθρωπος (Aischylos)
	[6])ἀπερισσεία	„ ἀπέριττος (Plut.)	„ περιττός (Pindar.)
2.	ἀκομία	„ ἄκομος (Lukian.)	„ κόμη (Hom.)
	ἀφαμία (ἀφημία)	„ [7])*ἄφαμος (ἄφημος)	„ φήμη („)
3.	ἀρρημοσύνη	„ ἀρρήμων (Pollux)	„ Verbalstamm (ῥῆμα)
δ.	[8])ἀναρεσία		

---

[1]) vgl. ἀθώωσις p. 17 und ἀθωότης p. 33.

[2]) „Vetera Lexica" bedeutet dies bei Henricus Stephanus und in den von ihm abhängigen Wörterbüchern; welche Lexica darunter gemeint sind, weiss ich nicht, die bekannten Hesychios, Suidas etc. jedenfalls nicht.

[3]) Das Citat stammt aus E. A. Sophocles, weder die Bibliotheca Hagiographica noch Bardenhöver's Patrologie geben Auskunft über diesen Pothinus.

[4]) αἱμάσσω b. Sophokles; besonders das Medium ist sehr gebräuchlich bei Attikern.

[5]) ἀκαυστόω nicht nachweisbar.

[6]) ἀπερισσεία statt ἀπερισσία wie ἀσπανιστεία p. 9. Stephanus gibt keine Stellen zu dem Wort an, sagt aber: . . . „quidam (Lex. Septemv.) reponunt pro ἀπερισία ap. Theophr." Dieses „Lex Septemv." ist mir unauffindbar. vgl. ἀπεριττότης p. 26.

[7]) ἄφαμος und ἄφημος nicht nachweisbar

[8]) ἀναρεσία bedeutet Gefälligkeit; Ducange bringt es.

II. Theil.

Die Anordnung der Wörter im ersten Abschnitt und die Anmerkungen zu einzelnen Formen zeigen im Allgemeinen schon an, welche verschiedenen Punkte in der Bildung der privativen Substantiva in Betracht zu ziehen sind. Doch wird eine systematische Zusammenfassung des Zerstreuten kaum überflüssig sein, da doch die Regel selbst auch ausgesprochen und nicht nur durch das Notiren der Ausnahmen angedeutet werden muss.

Genus. Ein Blick — etwa auf die Wörter der Prosaisten in der klassischen Zeit geworfen — genügt, um die Genus-Verhältnisse zu erkennen: in Klasse α (und β) finden sich nur Feminina, in γ sind alle drei Geschlechter vertreten; die Masculina enden nur auf μός und sind am seltensten. Zu den Neutris sind auch wohl die gerichtlichen Genitive zu zählen. Die Adjectiva sind nach der Regel über die Composita im allgemeinen zweier Endungen. Ueber die Ausnahmen ist zu sehen: Lobeck Phrynichus p. 106 f.

Accent. Die durchgehende Tendenz der griechischen Sprache, in den Compositis den Accent so weit wie möglich nach vorn zu ziehen, zeigt sich auch in den Zusammensetzungen mit α privativum. Die privativen Adjectiva auf ος sind Proparoxytona — mit Ausnahme von [1])ἀμαυρός und ἀεργός —, aber die auf ής Oxytona, ausgenommen die Composita aus dem Stamme ἠθ: ἀήθης, ἀσυνήθης[2]); die Endbetonung der Nomina auf ής, sagt Brugmann Grundriss der vergleichenden Grammatik II. p. 388, war auch in den Compositis altererbt: gr. ἀναγής ‚unschuldig sein', δυσμενής ‚übelgesinnt' . . . . . Daneben mit jüngerer Betonung οὐρανομήκης ‚himmelhoch', μεγακήτης ‚ungeheuer gross'. Die Substantiva sind meistens Barytona (die auf ία, ότης, (ο)σύνη); aber diejenigen, welche von Adjectiven auf ής stammen, betonen auf der drittletzten Silbe (nur die jonischen Formen haben langen Endvocal: ἀληθείη etc., in ἀσπανιστεία, ἀναγκεία, ἀπερισσεία steht εία für ία), ebenso die femininen Verbalia auf σις: ἀτίμωσις etc. und die neutralen auf μα: ἀδίκημα etc.; die Masculina auf μός aber sind Oxytona: ἀθανατισμός etc.

Endunge Die meisten privativen Adjectiva endigen auf ος, sie sind entweder aus positiven Adjectiven — meistens Verbaladjectiven — oder

[1]) ἀμαυρός vgl. p. 17 und 35; ἀεργός p. 6.

[2]) vgl. die Anmerkung 8 auf p. 11.

aus Substantiven abgeleitet Die aus ihnen formirten Substantiva gehen auf ία aus. zuweilen auch auf ότης, besonders die von Vocalstämmen, wie ἀθεότης, ἀκεραιότης; daneben findet sich dann noch die Endung σύνη, welche sonst die -μον-Stämme charakterisirt; doch dient sie eigentlich nur zur Variation, z. B. ἀπιστυσύνη neben ἀπιστία, ἀλογοσύνη neben ἀλογία etc. Tritt die Endung ία an das thematische τ der Verbalajectiva, so bewirkt das Jota Sibilation des τ, und es entstehen statt des altattischen Ausganges τία bei Vocalstämmen σία und bei Consonantstämmen durch Verschmelzung mit vorhergehendem κ und π ξία und ψία; bei Dentalstämmen aber steht statt des regelrechten στία öfter σία, wie schon oben (p. 11) angemerkt worden ist.[1]) Sicher haben hiezu die positiven Verbalia desselben Stammes mitgewirkt, wie κόλασις bei ἀκολασία, γύμνασις und γυμνάσιον bei ἀγυμνασία und ähnliche von Verben auf άζω, ohne dass man an direkte Bildung aus dem positiven Substantiv zu denken brauchte (nach Analogie von ἀδυναμία aus δύναμις).

Was die Adjectiva auf ής betrifft, so sagt Brugmann (Grundr. II. p. 386): „Die mit diesem (sc. -es-) Suffix gebildeten Nomina waren in der Zeit der indogermanischen Urgemeinschaft teils neutrale Substantiva (meist Abstracta), denen sich Adjectiva wie ai. yašás „herrlich, majestätisch" gr. ψευδής „betrügerisch" angliederten, teils geschlechtige Substantiva, wie nom. ai. ušás gr. ἠώς „Morgenröte". Diese beiden Kategorieen standen nebeneinander etwa wie die ungeschlechtigen und die geschlechtigen -men-Stämme, z. B gr. χεῖμα: χειμών . . . . und wie hier, so scheint auch bei den -es-Stämmen zuweilen dasselbe Wort von Alters her die doppelte Flexionsgestalt gehabt zu haben . . . . Zur Zeit der Völkertrennung waren die Neutra bedeutend in der Ueberzahl." Aus diesen Adjectiven auf ής werden dann die Substantiva durch Hinzutreten der Endung ια an den Stamm gebildet: ἀ-ληθ-εσ-ια, und dann mit der gewöhnlichen Synkope des -σ- ἀ-ληθ-ε-ια. Die ἅπαξ εἰρημένα: ἀληθότης, ἀληθοσύνη, ἀτρεμεότης, ἀνειδεότης etc. muss man als Contaminationsformen bezeichnen. Vereinzelt in privativen Adjectiven ist die Endung -ις; aus ἄχαρις wird — ebenfalls durch Contamination — ἀχαριότης gebildet, und ich würde bei ἀναλκείη dasselbe annehmen, wenn ein positives *ἄλκις aufzuweisen wäre; bei ἀιδρείη muss man es wohl thun; denn an ein etwa verloren gegangenes *ἀιδρής ist nicht zu denken, da das ρ zur Endung gehört — die Verbalwurzel ist ja ϝιδ —. Hesychios und Suidas haben ἄιδρος und davon ein Sub-

[1]) Alle hierher gehörigen Formen behandelt Lobeck Phryn. p. 507 ff.

stantiv ἀιδρίη; ἀιδροσύνη führt dazu noch Henricus Stephanus an „in Lexico meo vetere". Doch sind dies alles nur gekünstelte Formen, denn die Homerischen Wörter sind später überhaupt kaum gebräuchlich gewesen.

Die privativen Adjectiva auf -μων correspondiren mit neutralen Substantiven auf -μα, wie die privativen Adjectiva auf -ης mit Neutris auf -ος (vgl. die Bemerkung auf der vorigen Seite), ἀχρήμων: χρῆμα, ἀναίμων: αἷμα. Ausserdem aber gibt es Ableitungen aus dem Genitivstamm dieser Neutra: ἀχρήματος, ἀναίματος etc. Zu dem sehr auffälligen ἄναιμος (p. 21) aber bemerkt Brugmann (II. §. 12. p. 26): „Am häufigsten scheinen in den indogermanischen Sprachen die -n-Stämme durch -o-Stämme ersetzt, und ich betrachte diese Vertretung als aus urindogermanischer Zeit überkommen. Diese Vertretung durch -o-Stämme steht klärlich im Zusammenhange mit derjenigen in letzten Compositionsgliedern wie . . . . gr. ἄ-πειρο-ς „unbegrenzt" neben ἀ-πείρων (St. περϝον), ἄν-αιμο-ς „blutlos neben ἀν-αίμων.." Aus diesen privativen Adjectiven auf -μων werden, wie schon gesagt worden ist, Substantiva auf -σύνη formirt, daneben auch auf μονία. (Vgl den Streit über ἀδαημοσύνη und ἀδαημονίη bei Lobeck Pathologiae sermonis Graeci prolegomena p. 238 und Cobet Miscellanea critica p. 376).

Einige Substantiva sind aufgeführt worden, welche eigentlich nur substantivirte Adjectiva sind, so ἀμβροσίη von ἀμβρόσιος, so ἀδίκιον von ἄδικιος; und hierher sind wohl auch die gerichtlichen Genitive auf ίου zu stellen. Die Verbalsubstantiva aus privativen Verben, welche auf σις, μος und μα endigen, werden von demselben Stamme wie das Verbaladjectiv gebildet z. B. ἀτίμω-σις wie ἀτιμω-τός, αἰκισμός wie αἰκισ-τος, ἀδίκη-μα wie ἀδικη-τός.

Wenn Homer α privativum mit einem Positivum verbindet, so Bicomposi wählt er Simplicia dazu, aber schon Hesiod zieht auch Composita heran (z. B. ἄσυμφορος); Substantiva aus solchen Zusammensetzungen aber treten erst später auf; Euripides als erster Dichter schreibt ἀσυνεσία, die Prosa bildet solche Formen dann häufig und immer häufiger; Thukydides hat auch ἀσυνεσία und dazu ἀνεπιστημοσύνη; noch aus klassischer Zeit datirt die später so beliebt gewordene Composition ἀ-φιλο-, ἀφιλοσοφία steht bei Plato, ἀφιλοτιμία bei Aristoteles; ganz spät und selten sind ἀνευθυνία und ἀνευλάβεια Die meisten dieser Bicomposita stammen naturgemäss von Verbaladjectiven; ja wenn man genau zusieht, so spielt das Verbaladjectiv überhaupt auf unserem Gebiete die grösste Rolle.

Homer freilich bildet nur ein einziges Substantiv auf diese Weise: ἀκομιστίη; ebenso Pindar, auch die Tragiker weisen noch nicht viele auf (fünf unter vierzig privativen Substantiven überhaupt), wohl aber liebt die Prosa derartige Bildungen, und immer mehr, je weiter sie fortschreitet. Umgekehrt geht es mit anderen Wortgruppen; Substantiva, deren Adjectiv auf substantivischem Substrat ruht, (ἀτιμία, ἀεργία) werden im Laufe der Zeit seltener. Die privativen Substantiva auf εια scheinen vorzugsweise poetisch gewesen zu sein; später kommen nur ganz vereinzelt derartige Neubildungen vor. Dagegen werden die dem Bildungsprocess nach verwandten Substantiva auf μοσύνη von den Nachklassikern bevorzugt, von dreizehn solchen Wörtern überhaupt stammen nur sieben aus der klassischen Periode. Positive Substantiva auf ότης kennt schon Homer (φιλότης, κακότης, νεότης u dgl), aber mit α privativum zusammengesetzte tauchen erst im V. Jahrhundert auf: bei Isokrates, Xenophon, Plato (Hippokrates). Bei Aischylos begegnen uns zuerst privative Deverbativa: ἀτίμωσις und αἴκισμα; Homer hat zwar schon eine Anzahl privativer Verba (ἀεικίζω, ἀτιμάω, ἀλογέω), aber noch keine nominalen Ableitungen davon. Die auf μός ausgehenden Formen treten am spätesten auf, nicht vor Aristoteles (ἀφανισμός) und Demosthenes (αἰκισμός). Damit schliesst die formale Entwicklung ab. Kein Späterer — auch kein Byzantiner — weist andere Endungen auf als diese, wohl aber einen falschen Gebrauch der Endungen. Denn wenn wir auch den Anfängen der Sprache zu fern stehen, um deutlich auch nur das erkennen zu können, was für ein Wort ein Suffix ursprünglich gewesen ist, soviel ist doch klar, dass ein Unterschied in der Bedeutung der Endungen bestanden haben muss.

Chronologisches über die einzelnen Compositions-Gruppen.

Auf dem Gebiete der Privativ-Composition lassen sich gewisse Bedeutungs-Nüancen wohl noch erkennen, z. B. zwischen den Adjectiven auf -ος mit den Substantiven auf -ια und denen auf -ης mit den Substantiven auf -εια. Diese nämlich, welche übrigens als Positiva sehr selten sind (als Grundwort für negative Adjectiva nur σαφής und ψευδής), haben eine stark active Tendenz, und zwar im Gegensatze zu den Neutris. Man betrachte ψευδής und ψεῦδος, ἀκηδής und κῆδος und überhaupt alte privative Adjectiva wie ἀληθής, ἀσινής, ἀτρεκής etc. Allerdings erscheint schon bei Homer dieser active Charakter in manchen Wörtern geschwächt, z. B. in ἀπευθής, und direkt passivischer Bedeutung ist dann ἀμεμφής. So erklärt es sich, dass die ürsprüngliche Differenz der Bedeutung in den Sub-

Bedeutungs-Nüancen.

stantiven sich völlig verwischte, so dass es möglich wurde, Formen auf -εια und -ία promiscue zu gebrauchen. Es ist jedoch immer festzuhalten, dass formal aus einem Adjectivum auf -ής nur ein Substantivum auf -εια hergeleitet werden kann: ἀληθεσ-ής, ἀληθεί-α; dass man also — streng genommen — nicht sagen darf, ἀμεμφία stamme von ἀμεμφής; ebenso wenig wie man etwa im Deutschen behaupten könnte, „Unsittlichkeit" komme von „sittig" her. Zu ἀμεμφία griff ein Dichter, weil das Metrum ∪ — ∪ — forderte, zumal da die unvergleichlich zahlreicheren Substantiva auf -ία die Vertauschung so leicht machten. Sicher haben noch mehr Parallelformen als ἀμάθεια und ἀμαθία, ἀκράτεια und ἀκρατία bestanden; und der Sieg der einen oder der anderen ist davon abhängig gewesen, ob sie vorzugsweise im Gebrauch der Dichter oder Prosaiker war. Dass dann auch ohne die Nötigung von Seiten des Metrums rein als Analogiebildungen solche regelwidrigen Formen entstanden, ist selbstverständlich.

Die Verbaladjectiva sind passiver Natur; der Begriff der Thunlichkeit, der in ihnen steckt (λυτός lösbar), kommt von den negativen in die positiven Formen.[1]) Dieser Begriff herrscht in den davon abgeleiteten privativen Substantiven durchaus vor, während der temporale ganz zurück tritt. Im Allgemeinen sind die Substantiva auf ία, εια, της, σύνη Zustandsbezeichnungen.

Die privativen Verbalsubstantiva aber, d. h. diejenigen Substantiva, welche aus privativen Verben abgeleitet werden, sind von ganz anderer Art. Das Suffix σις hat im Allgemeinen die gleiche Funktion wie das lateinische io und das deutsche ung: es ist factitiv; ἀτίμωσις ist die „Unehrlichmachung" (infamatio). Es kann daher aus privativen Verben nur Substantiva von causativer Tendenz bilden. Gleichbedeutend ist die Endung μός, welche besonders gern an Dentalstämme tritt in Verben auf άζω und ίζω: [2])ἀφανισμός neben ἀφάνισις. Doch wenn Lobeck (Phryn. p 511.) sagt: „haec verbalia in μός substantivis in ία et ις omnino aequiparata", so muss ich ihm in Bezug auf die ία-Endung entschieden widersprechen. Die Substantiva auf ία haben einen rein neutralen Charakter, nie so ausgesprochen activischen wie die auf μός und σις, auch bezeichnen sie,

Verbalsubstantiva

[1]) Vgl. Brugmann Grundriss II. p. 203. Bei den deutschen Adjectiven mit dem Suffix „lich" scheint dasselbe der Fall zu sein; man betrachte Wörter wie unsäglich, unaussprechlich, zu denen Positiva fehlen und dazu unlöslich — löslich, unzugänglich — zugänglich u. dgl. m.

[2]) reflexiv bei Polybios 5. 11., ebenso ἀφάνισις bei Herodot 4. 15.

wie schon gesagt, einen Zustand im Allgemeinen, eine Stimmung, nicht aber eine bestimmte Handlung. Man vergleiche nur: ἀτιμία, ἀτίμωσις, ἀτιμασμός (LXX und Aristeas). Von privativen Verben auf εω, welche das Sein in einem Zustande ausdrücken, können daher eigentlich keine Substantiva auf σις gebildet werden. Wenn man aber bedenkt, wie bald ἀδικεῖν activische Bedeutung annimmt, so wird ἀδίκησις kaum überraschen. Die Späteren, Kirchenschriftsteller und Byzantiner, gebrauchen die Endung σις öfter, wo keine factitive Bedeutung vorliegt, wo wir daher ία erwarten; aber das „fortasse σία" in den Lexicis ist darum noch nicht berechtigt, die Bedeutung der Endungen war eben später nicht mehr in lebendigem Bewusstsein. Die Neutra lauten auf ημα, ισμα, ωμα (ἀμαύρωμα) aus, entstammen also denselben Verbarten, wie die Substantiva auf σις und μός. Sie bezeichnen in passiver Bedeutung den einzelnen concreten Fall, z. B. αἰκισμός die Misshandlung, das Misshandeln, αἴκισμα ein Fall von Misshandlung, ἀδίκημα = peccatum u. dgl.

Gerichtliche Genitive.

Eine gewisse Schwierigkeit bieten die gerichtlichen Genitive Kühner-Blass I. 2 p. 276 sagt: „Eine ziemlich grosse Klasse bilden die attischen gerichtlichen Ausdrücke auf -ίου (scil. δίκη, γραφή) als ἀδικίου (ἀδικεῖν), ἀμελίου (ἀμελεῖν) . . . . ἀναυμαχίου (ἀ- und ναυμαχεῖν), ἀπροστασίου (ἀ- und προστάτην scil. νέμειν), ἀγαμίου (ἀ- und γαμεῖν oder von ἄγαμος)[1]; die Bedeutung ist mehr concret (das Verbrechen des . . . .) als es die Bildung auf ία sein würde." Dies kann doch nicht heissen sollen: ἀδικίου wird abgeleitet aus ἀδικεῖν, ἀναυμαχίου aus ναυμαχεῖν mit vorgesetztem ἀ privativum; sondern rein formal betrachtet kommt ἀδικίου über ἀδίκιος von ἄδικος, wie ἀμβροσίη über ἀμβρόσιος von ἄμβροτος, wie ἀνελευθέριος von ἀνελεύθερος etc. Es ist hierher also zu ziehen, was Brugmann (II. 863, p. 118 f.) ausführt: „-i̯o- als Secundärsuffix Adjectiva bildend, welche Besitz Abstammung und sonstige Arten der Zugehörigkeit zu etwas bezeichnen. Auch von diesen Adjectiven wurden die Neutra und die Feminina oft als Substantiva mit abstracter Bedeutung gebraucht, und es wurden dann -io-m und -i̯a- vielfach auch ohne Vorhandensein eines entsprechenden Adjectivs mit -io- direkt zur Bildung solcher Substantiva verwandt.

Besonders hervorzuheben ist, dass -i̯o- bei den Composita mit mutirter Bedeutung, den sogenannten bahuvrīhi, sowie bei den adjectivischen Composita mit regierender Praeposition oft als Zeichen

[1] Hinzu kommen: ἀγραφίου, ἀλογίου, ἀγεωργίου.

der adjectivischen Funktion auftritt, wie gr. ὁμοπατρ-ιο-ς neben ὁμοπάτωρ . . . . "

Was nun die Bedeutungsfrage anbelangt, so kommt hier nicht so sehr der Umstand zwischen concret und abstract, sondern der von Handlung und Zustand in Betracht, eine δίκη ἀλογίου z. B. ist eine Klage wegen Unterlassung der Rechenschaftsablegung, ἀπροστασίου wegen der Versäumnis (eines Metöken), sich einen προστάτης zu wählen, ἀγεωργίου: „ἐπειδάν τις, χωρίον παραλαβὼν ἀγεώργητον καὶ ἀνέργαστον ἐάσῃ" (Phryn. Soph. Praep. ap. Bekk. An. p. 20.)

Dass mit diesen Genitiven aber ἀστρατείας und ἀθεραπείας (bei Antiphon) auf gleicher Stufe stehen, lässt sich nur aus der ursprünglichen, hier noch nachwirkenden activischen Tendenz der Substantiva auf εια erklären: „Versäumnis der Dienstpflicht", „Unterlassung des Pflegens".

Nach dieser Betrachtung der fertigen Composita und ihrer einzelnen Bestandteile muss über den Compositionsprocess im Allgemeinen noch etwas gesagt werden; aber zuvor noch ein Wort über das Praefix selbst.

Das Pr

Dass das Präfix in der Form ἀ- vor Consonanten, in der Form ἀν- vor Vocalen steht, ist bekannt; welche die ursprüngliche sei — die Frage berührt uns hier nicht.[1]) Zu jenem berühmten ἀμφασίη des Homer bemerkt Leo Meyer Etymologisches Wörterbuch I. p. 186: „Sehr auffällig erscheint die Form ἀμφασίη Sprachlosigkeit (Il. 17. 695 = Od. 4. 704); an ihrer Stelle aber hat zweifellos nur die Lesart ἀφασίη Berechtigung. In letzter Form wurde das anlautende ἀ unter metrischem Einfluss gedehnt ganz ebenso wie z. B. in ἀθάνατος todlos, unsterblich (Il. 1. 398; 503. 2, 14)." Dasselbe hat schon Cobet ausgeführt (Miscellanea critica p. 404).

Compos
Proc

Das α privativum gehört bekanntlich zu jenen Praefixen, welche selbständig nicht stehen können, aber seine wortbildende Kraft ist grösser als die anderer derartiger Partikeln: es erfüllt sowohl die Funktion eines Adverbs wie die einer Praeposition, denn es tritt in der Composition an Stelle beider; vgl. ἔνδικος - ἄδικος; πρόθυμος - ἄθυμος; ἐπίκαιρος - ἄκαιρος und εὐγενής - ἀγενής: δυστυχής - ἀτυχής etc Hauptsächlich, wie schon bemerkt worden ist, bildet das Präfix Adjectiva, in zweiter Linie Substantiva. Die zu Grunde liegenden Wörter erleiden dabei verschiedene Veränderungen, einmal in Bezug auf ihre Function innerhalb des Satzgefüges, dann hinsichtlich der

[1]) Vgl. übrigens: Streitberg Betonte Nasalis sonans. Indogermanische Forschungen I. p. 87 und Schmidt (Richard) Zur keltischen Grammatik, ibid. p. 68.

Form. Ist das dem privativen Adjectivum als Basis dienende Wort ein Adjectivum, so wird sein Charakter als Redeteil nicht verändert, es bleibt „unmutirt“; ist es ein Substantiv, so wird es mutirt, d. h. es wird adjectivisch. Dies ist die Regel im Griechischen der classischen Zeit (einzige Ausnahme ἀδυναμία). Vereinzelt bleiben auch Substantiva unmutirt. Formal verändert werden die unmutirten Adjectiva nicht (ἐλεύθερος - ἀνελεύθερος); die unmutirten Substantiva teilweise (meist die auf -ις endenden: ἀδυναμία aus δύναμις, ἀχρησία aus χρῆσις; aber γεωργία - ἀγεωργία). Von den mutirten Adjectiven behalten ihre Form diejenigen, welche aus Masculinen der o-Declination (ἄ-φοβος) stammen und einige Masculina und Feminina der dritten (1)ἄ-πους, ἄ-χαρις); die Feminina der ersten, die Neutra der zweiten und die meisten Substantiva der dritten Declination, deren Stamm erst im Genitiv erscheint, zeigen eine Umgestaltung (ἄτιμος aus τιμή, ἄποτος aus πότον, ἀχρήματος aus χρῆμα etc.).

Dies ist der äusserliche Thatbestand. Ob aber nicht durchweg thematische Bildung anzunehmen ist und ob die übrigens seltenen Formen, in denen das ἀ privativum direct vor den Nominativ getreten zu sein scheint, wie in ἄπους, ἄπαις nicht vielmehr Rückbildungen sind aus ἄποδ-ος, ἄπαιδ-ος, oder Analogiebildungen wie etwa ἄπους nach τρίπους (wobei allerdings nicht etwa eine fallende arithmetische Reihe vorzustellen ist wie τρίπους, δίπους, μονόπους, ἄπους) — diese Frage lässt sich nur lösen, wenn man die Bedeutung des Praefixes zuvor untersucht hat; sie liegt ausserhalb des Rahmens dieser Arbeit.

Die Bildung der privativen Substantiva aus den Adjectiven erfolgt dann entweder thematisch oder nicht thematisch, d. h. das Substantiv-Suffix tritt entweder an das Adjectiv-Thema ἀληθεσ-ίη, ἀθεὸ-της oder es tritt für das Adjectiv-Suffix ein ἀτιμ-ίη aus ἄτιμος, ἀχρηματ-ία aus ἀχρήματ-ος. Dass die Formirung aus dem Adjectiv die Regel ist, habe ich schon oben bemerkt, ἀδυναμίη ist die einzige Ausnahme bei einem „classischen“ Autor. Oefter aber haben wir gefunden, dass das Substantiv früher existirte als das Adjectiv, auf dem es fussen müsste; vorsichtiger wäre es zu sagen, dass es sich früher in der erhaltenen Litteratur findet, aber notwendig ist es nicht; denn es ist sehr gut denkbar, dass ein privatives abstractes Substantiv ganz regelrecht der Form nach sein kann, ohne gerade alle Phasen des Bildungsprocesses selbst durchgemacht zu haben. Ich meine, wenn ἀδαημοσύνη aus ἀδαήμων gebildet worden war, so

1) Vgl. Kühner-Blass I. p. 540 und 544.

konnte Homer wirklich ἀχρημοσύνη formiren, ohne auch ἀχρήμων herzustellen. Häufig haben die Zwischenformen auch wohl in der That gefehlt, wie ἄναγρος, und nicht selten auch die eigentlichen Grundformen, wie die Verbaladjectiva aus Composita von ἔχω und ἵστημι, z. B. προσεκτός und καταστατός. Im Allgemeinen aber erfolgt die Bildung der Adjectiva früher, oft sehr viel früher als die der Substantiva, besonders deutlich führen dies z. B. die Tabellen auf Seite 27 vor Augen.

Verh
der pri
Subst
zu ihr
ject

Die privativen Substantiva bezeichnen den dauernden Zustand desjenigen, welcher die durch das privative Adjectiv ausgedrückte Eigenschaft besitzt; z. B. ἀτιμία ist der Zustand eines Menschen, der ἄτιμος ist, ἀλήθεια der (Gemüts-, Charakter-) Zustand des ἀληθής, oder die Beschaffenheit eines Dinges, welches ἀληθές ist; daraus entwickelt sich dann der subjective und der objective Gebrauch von ἀλήθεια; das Adjectiv zeigt ausgesprochen subjective Bedeutung bekanntlich schon bei Homer Il. 12. 433 γυνὴ ἀληθής, wo es rein activ erscheint, aber in der vorherrschend objectiven braucht man es keineswegs als passiv aufzufassen, sondern nur als übertragen von Personen auf Sachen. Ἀλήθεια tritt als „Wahrhaftigkeit" als Charaktereigenschaft erst später auf (bei Isokrates, Plato). Diese Entwicklung zu Qualitätsbezeichnungen ist aber nicht allgemein; sie scheint häufiger zu sein in Substantiven auf εια: ἀσέβεια, ἀκράτεια, in denen wohl die Herkunft aus verbalem Stamm noch nachwirkt. Auch sind vielleicht die privativen Verben, welche einen activen Charakter angenommen haben, von Einfluss wie ἀδικέω — welches sehr bald zum Transitivum[1]) geworden war — auf ἀδικία, das öfter wie ἀδίκημα gebraucht erscheint (z. B. Her. 4. 138, Demosth. 24. 142.). Die Bedeutung der Substantiva geht oft ihren eigenen Weg, ἄδεος heisst „unfurchtsam", ungefährdet, sicher, ἄδεια aber bedeutet bei Thukydides (6. 60) impunitas (ἄδειαν ποιησάμενος), bei Demosthenes (5. 6) ἀδείας τυχεῖν „freies Geleit", und bei Plutarch Num. 10 schliesslich „Erlaubnis". In ἀφθονία dagegen tritt eine Beschränkung gegenüber ἄφθονος ein Dieses braucht Pindar z. B. in dreifacher Nüance Ol. 6. 7: ἀφθόνων ἀστῶν „unneidig", Ol. 2. 94 ἀφθονέστερον χέρα „unkarg", freigebig und fr. 124 (94) ἄφθορον βορόν „reichlich". Dies ist die häufigste Bedeutung, so schon bei Hesiod (ἔργ. 118): καρπὸν . . . . πολλόν τε καὶ ἄφθονον, und sie herrscht fast allein im Substantiv ἀφθονία, bis sie ganz materialistisch zu „Reichtum" wird.

[1]) Sophokles z. B. construirt es schon mit Accusativ, Phil. 1024.

Die von negirten Verbaladjectiven abgeleiteten Substantiva sind es vorzugsweise, welche zu Qualitätsbezeichnungen werden. Der ursprünglich passive Charakter des Verbaladjectivs tritt schon in diesem selbst zurück, indem aus der Erfahrung, dass dieses oder jenes nicht geschehen ist, der Schluss gezogen wird, dass es nicht geschehen kann; wird solch ein privatives Verbaladjectiv dann attributiv gebraucht, so ist der Uebergang zur Bezeichnung einer dauernden Eigenschaft einfach und schnell geschehen. Eines der ältesten Beispiele ist im Griechischen wohl ἄμβροτος, das bei Homer schon immer „unsterblich" heisst; ja dass diese Bedeutung schon proethnisch ist, zeigt Fick Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen⁴. I. p. 95. Ἄπλητος heisst „ungefüllt", dann „unfüllbar" und das Substantivum ἀπλητία erhält die Bedeutung „Unersättlichkeit", die zur Eigenschaft: aviditas wird. So bekommt aus dem (zu „unordentlich") erweiterten Begriff von ἄτακτος das Substantivum ἀταξία die Bedeutung: „Disciplinlosigkeit" und bezeichnet dann nicht mehr nur ein Vergehen, sondern einen Charakterfehler: „Hang zur Ausschweifung"; schon Herodot (4. 11.) gebraucht es so neben μαλακίη. Und allmählich erhalten diese Substantiva ganz activische Tendenz, wie ἀχαριστία „Undank", ἀσωτία „Verschwendung" etc. etc.

Verhältnis der Adjectiva zu ihren Substraten.

Als Substrate der privativen Adjectiva sind reine positive Adjectiva selten (ἀγνός, δαήμων, δῆλος, ἐλεύθερος, ἥμερος, ἴδρις, ἶσος, κακός, ξένος, ὁμαλός, ὅσιος, πιστός, σαφής, σοφός, φίλος, ψευδής), die meisten sind Verbaladjectiva; ein einziges Mal ist es ein Participium praesens — dessen Verbum finitum ausgestorben ist! — ἑκών[1]). Sonst dienen znr Adjectivbildung Substantiva. Wie sich die positiven Adjectiva ihrem Bedeutungsgehalt nach zu den privativen verhalten, d. h. wie weit die positiven Adjectiva durch das Praefix modificirt werden — das zu untersuchen, muss einer allgemein sprachwissenschaftlichen Behandlung vorbehalten bleiben.[2]) Nur soviel mag bemerkt werden, dass der Charakter der privativen Adjectiva durchaus positiv ist; denn es gibt keine negativen Eigenschaften. Stammt das privative Adjectiv aus einem Substantiv, so wird zwar der Besitz einer Sache negirt, aber eben dieser Mangel gibt der durch das

[1]) ausserdem noch ἀφρονέοντες vgl. Brugmann Grundriss 4. p. 529 f.

[2]) Vgl. übrigens: Brugmann Grundr. 4. p. 533; Misteli Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues (Steinthal Abriss der Sprachwissensch. II. Teil) p. 25; Prantl Ueber die Sprachmittel der Verneinung im Griechischen, Lateinischen und Deutschen, Sitz.-Ber. d. bayr. Akad. 1869. p. 257 ff.; Vogel (Friedr.) In-privativum, Archiv für lat. Lexicographie 1884. p. 320 ff.

Adjectiv ausgedrückten Eigenschaft einen bestimmten positiven Wert: man vergleiche δίκη und ἄδικος, ψυχή und ἄψυχος („feige"), es wird das Objective subjectivirt im Adjectiv, es wird, sagt Brugmann II. p. 87., „von der Bedeutung einer Substanz abgesehen, so dass nur die der Substanz anhaftenden Qualitäten als Begriffsinhalt übrig blieben," es kommt so die moralische Bedeutung auf, wie man deutlich sieht in der Entwicklung von τιμή Sühne, Ersatz, Ehre im Sinne von honor(es) zu ἄτιμος[1]) ehrlos; ja es ist wahrscheinlich, dass das privative Adjectiv erst rückwirkend die ethische Bedeutung in das Grundwort hineinträgt, so von ἀήθης in ἦθος, von ἄθυμος in θυμός, von ἄκοσμος in κόσμος etc.

Verhält privativ stantiva Substra Adjec

Noch bleibt zu fragen: wie steht denn ἀτιμία zu τιμή wie ἀτυχία zu τύχη? Ἀτιμία ist, wie wiederholt gesagt worden ist, ein Zustand, eine Lage, in der man sich befindet, etwas Subjectives, τιμή ein Besitztum, etwas Einzelnes, etwas Objectives. Um einen der ἀτιμία analogen Zustand positiv zu bezeichnen, bilden die Griechen ein Compositum mit εὖ — εὐτιμία; und so εὐτυχία, εὐγένεια etc. Aber diese sind nicht Gegensatz zu den privativen Wörtern; der Gegensatz zu εὐτυχία ist δυστυχία, zu εὐγένεια δυσγένεια etc. Aber dennoch ist aus dieser formalen Uebereinstimmung in der Composition wohl zu schliessen, dass das privative Praefix einen ähnlichen Charakter haben muss wie diese beiden Partikeln, dass es also den Begriff des Substantivs gewissermaassen adverbiell modificirt.

Char des Pra

Die Herkunft des Praefixes aus der indogermanischen Negationspartikel n (μή νη-, ne non etc.), seine ursprüngliche Identität mit ihr ist ohne Frage; Brugmann sagt darüber unter anderem folgendes (4. p. 533): „ — man darf annehmen, dass die Wortnegation aus der Negation des Aussagesatzes entstanden ist, und es ist wahrscheinlich, dass zuerst die Verschmelzung mit solchen Wörtern vor sich ging, welche den Verbalbegriff in nominaler Form ausdrücken, und dass von da aus die Uebertragung auf Eigenschaftswörter und Dingwörter erfolgte, wobei dann die negative Silbe eine etwas anders gewendete Bedeutung erhalten musste oder konnte."[2]) Hinzuzufügen ist dem noch, dass die Verbindung des α privativum mit Adjectiven aber doch gewissen Beschränkungen unterliegt, es wird nicht ἄμεγας,

[1]) Die politische Bedeutung von ἄτιμος in Athen kennzeichnet einen früheren Standpunkt; es ist das mittelalterliche „unehrlich", das Attribut der „fahrenden Leute", der Scharfrichter etc.

[2]) Vgl. Per Persson Nominalstamm no- ne und Verwandtes. Indogermanische Forschungen II. p. 203 Anm. 3.

nicht ἄναγαθος, nicht ἄκαλος (nicht immagnus, imbonus, impulcher) gebildet; und auch die weitere Entwicklung zu Substantiven und privativen Verben ist nicht ohne Grenzen. Wenn dem privativen Adjectiv ein concretes Substantivum zur Unterlage dient, so scheint die Ableitung eines privativen Substantivs nur selten zu erfolgen, ἀχλαινία bei Euripides hat keine Nachahmung gefunden, ἀχειρία und ἀποδία sind vereinzelte Erscheinungen.

Verben aber werden niemals direct mit α privativum componirt, von dem einen ad hoc gebildeten ἀτίω des Theognis abgesehen; alle privativen Verben sind vielmehr Denominativa. Sie zerfallen in zwei Klassen, welche sich ebenfalls im Lateinischen so finden, nämlich 1. in Verba, welche einen Zustand bezeichnen und durch ein Adjectiv mit „sein“ im Deutschen wiedergegeben werden (ἀτυχέω unglücklich sein), sie endigen auf έω, αίνω (ἀμαθαίνω) und εύω (ἀλογεύομαι) und 2. in Verba causativa: jemanden oder etwas zu etwas machen, diese gehen aus auf ίζω (ἀφανίζω), άζω (ἀτιμάζω), άω (ἀτιμάω) und όω (ἀμαυρόω). Der so ganz bestimmte Charakter dieser Verba erklärt die verhältnismässig geringe Anzahl der aus ihnen abgeleiteten Substantiva, erklärt auch, warum an gewissen Formen Anstoss genommen werden muss, wie an ἀναρίστησις, an ἀμαύρωμα u. a. und erklärt schliesslich den Unterschied zwischen ἀδίκημα und ἀδικία, zwischen ἀλόγημα und ἀλογία, zwischen ἀτίμωσις und ἀτιμία; jenen Unterschied, den wir sehr wohl fühlen, den wir aber in der Übersetzung nur durch Umschreibung annähernd andeuten können; denn obgleich wir dieselbe Partikel in unserem „un“ besitzen, haben wir doch nicht die gleiche Fähigkeit, sie zu feiner Variation eines Gedankens zu benutzen, wie die Griechen sie bewiesen haben.

Inhalt.

Seite

Einleitung 3

I. Teil 4

Die Substantiva mit α priv. geordnet nach 4 Perioden

I. Periode (klassisch) 6

A. Poesie 6

B. Prosa 14

II. Periode (hellenistische) 23

A. Poesie 23

B. Prosa 23

III. Periode (christliche) 31

IV. Periode (byzantinische) 36

II. Teil 40

Genus 40

Accent 40

Endungen 40

Bicomposita 42

Chronologisches über die einzelnen Compositionsgruppen . . . 43

Bedeutungs-Nüancen 43

Verbalsubstantiva 44

Gerichtliche Genitive 45

Das Praefix 46

Compositions-Process 46

Verhältnis der privativen Substantiva zu ihren Adjectiven . . 48

Verhältnis der Adjectiva zu ihren Substraten 49

Verhältnis der Substantiva zu den Substraten ihrer Adjectiva . 50

Charakter des Praefixes? 50